

Kauf

Palmo
"Mostrich!"

Erscheinung
an allen Werktagen.

Posener Tageblatt

(Posener Warte)

Postcheckkonto für Polen
Nr. 200 283 in Posen.

mit illustrierter Beilage: "Die Zeit im Bild".

Postcheckkonto für Deutschland
Nr. 6184 in Breslau.

Anzeigenpreis: Pettizelle (38 mm breit) 45 Gr.

für die Millimeterzeile im Reklameteil 15 Groschen.

Sonderplatz 50% mehr. Reklamepettizelle (90 mm breit) 135 gr.

Auslandserate: 100% Aufschlag.

Ventzki Ein- und Mehrsehar-Pflüge

alle Pflug-Ersatz-Teile

liefern sofort ab Lager

Woldemar Günter

Landmaschinen

Poznań, Sow. Mietzykriegsgeb.

Telephon 52-25.

Werber: 6105, 6275.

Tel.-Nr.: Tageblatt Posen.

Bei höherer Gewalt. Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Der englische Zwischenfall.

Bon Axel Schmidt.

Mit jedem Tag wurde es in Genf deutlicher, daß das Ziel der russischen Delegation auf der Weltwirtschaftskonferenz darin bestand, Sowjet-Rußland Kredite zu beschaffen. Der englische Publizist Garvin zog im "Observer" daraus den Schluß, die Teilnahme der Russen in Genf könne nur als Anerkenntnis dafür angesehen werden, daß die Theorie der Weltrevolution gestorben und begraben sei. Selbst Balfour, der erste Führer der englischen Delegation, begrüßte Ossinskis These von der Möglichkeit einer friedlichen Zusammenarbeit des sozialistischen und kapitalistischen Systems. "Kapital und Kredit wird man dem Sowjetstaat geben können, wenn nicht die Kommissionen feststellen sollten, daß das Außenhandelsmonopol Schwierigkeiten bereiten werde. Aber ich zweifle nicht" — fuhr Balfour fort — "daß schließlich doch eine befriedigende Lösung dieser Frage gefunden werden wird." Auch die Verhandlungen der englischen Midland Bank auf Einräumung eines größeren Kredits deuteten darauf hin, daß die wirtschaftlichen Kräfte Englands auf eine Verständigung mit Sowjet-Rußland hinarbeiteten. Durch die Haftsuchung in der russisch-russischen Handelsgesellschaft Arcos in London sind diese angesponnenen Fäden jäh zerrissen worden.

In Moskau gehen nach bekanntem Muster die Wogen ihrer Empörung hoch. Man zeigt seine Entrüstung über die Verletzung der diplomatischen Integrität durch Übergänge im den Strafen. Die sowjetrussische Presse droht mit dem Abbruch der Handelsbeziehungen, zumal die Industrie der anderen kapitalistischen Länder gern bereit sei, die für England bestimmten russischen Bestellungen zu übernehmen. Die "Tschetschka" hebt besonders hervor, daß unter diesen Umständen der Kredit der Midland Bank im Betrage von 10 Millionen Pfund Sterling zur Finanzierung der Maschinenindustrie von Russland jetzt selbstverständlich nicht in Anspruch genommen werden wird.

Und der Kommissar Milojan spricht sogar von dem "Hinrichten Englands auf einen Krieg mit Russland".

Erst der Lauthet dieser Proteste kann ich nicht glauben, daß Moskau wirklich die letzten Konsequenzen aus dem Zwischenfall ziehen wird. Dazu ist die wirtschaftliche und Außenpolitische Lage Sowjet-Rußlands zu wenig günstig. China hat die Sowjetpolitik nach anfänglichen Erfolgen in Chinas erlitten. Tschetschka befand es darum für gut, seine Heimreise aus Frankreich zu beschleunigen, um in Paris neue Methoden zu versuchen. In der inneren Politik erhebt die Opposition mit Sinowjew, Trotski und Radels an der Spitze wieder ihr Haupt. Sie lagt Stalin und Bucharin an, durch die Zaghastigkeit ihrer Politik der kommunistischen Bewegung in China schwere Wunden geschlagen zu haben. Die Angriffe Sino-Jeros in seiner Petersburger Rede waren so scharf, daß die Leitung der Kommunistischen Partei ihn wegen Diskriminierung vor das Parteigericht zu stellen beabsichtigte. Von anderer Seite wird freilich aus Moskau gemeldet, daß Stalins und Bucharins Autorität durch die außenpolitischen Misserfolge und die wirtschaftlichen Schwierigkeiten schließlich gesunken sei, daß sie sich kaum zu einem solchen Schritt entschließen dürften. Es sollen sich in Moskau so Stimmen erhoben haben, die einer Rückkehr Trotskis und Sinowjews zur Leitung des Wirtschaftsressorts das Wort reden. Der Tod Djatschinski, der beiden fähigsten Wirtschaftspolitiker Sowjet-Rußlands, macht sich immer mehr bemerkbar; ihr Erstatter ist als wenig glücklich. Zahlreiche Angestellte von Konsulaten, Banken und Börsenkomitees wurden entlassen, da das wirtschaftliche Leben ins Stocken gerät. Allein in Turkestan sind 1500 Techniker, die an der Bewässerung dieses Gebietes für den Baumwollbau angestellt waren, bisher entlassen worden. Mit großer Mühe gelang es bisher, 50 Prozent der vor dem Kriege erzeugten Baumwolle dort wieder zu gewinnen. Eine derartige massenhafte Entlassung von Technikern muß sich auf die Entwicklung der Baumwollpflanzungen auswirken. Außer diesen Entlassungen zu Ersparniszwecken lastet auf dem Wirtschaftsleben der gescheiterte Versuch der Moskauer Regierung, die Industriepreise zu senken. Dafür sind die Gerichte mit zahlreichen Klagen wegen Übertretung der Verordnungen der Moskauer Zentralregierung überwältigt. Vor kurzem hat selbst der Leiter des sowjetrussischen Wirtschaftslebens, Milojan, auf dem Genossenschaftstage ergeben müssen, daß die Politik der Herabsetzung der Preise zu einem "Pogrom der Industrie" geführt habe. "War zu einem früher die Qualität unserer Industriewaren gering, so tun sie jetzt gar nichts." Ein ähnlicher Pessimismus ist aus den Berichten, die die rechte Hand Stalins, Ordzhonikidse, in den bolschewistischen Blättern über die Ergebnisse seiner Kontrolle verschiedener staatlicher Institutionen veröffentlicht. Nach seinen Mitteilungen handelt es sich um richtige "Augiasfälle". Damit aber sind die Gründer der Unzufriedenheit noch nicht erschöpft. Die russischen Kommunisten fühlen sich in letzter Zeit zurückgesetzt. Der Georgier Stalin (sein eigentlicher Name ist Dichungashvili) liebt, sich immer mehr mit seinen Landsleuten zu umgeben. Milojan und Ordzhonikidse sind gleichfalls Ge-

Der Bruch zwischen England und Russland

Abbruch der Beziehungen zu Moskau.

Tschetschka will Konzessionen machen.

Selten sind in so kurzer Zeit so viele sich widersprechende Meldungen verbreitet worden, wie während der letzten Woche in bezug auf die künftige Haltung der englischen Regierung gegenüber Sowjetrußland. Der Grund dafür war, daß die englische Regierung selbst erst gestern in den frühen Nachmittagsstunden die endgültige Politik festlegte, das heißt den Abbruch aller Beziehungen beschloß. Der Premierminister wird heute nachmittag an Stelle des Innenministers das Wort ergreifen, um dem Unterhaus die Gründe für diese schwerwiegende Entscheidung mitzuteilen. Nur "Daily Herald" macht heute noch hinter dem Wort "Abbruch" ein Fragezeichen. Selbst die "Times" und die vorsichtige "Morning Post" sind davon überzeugt, daß die englische Note an die Sowjetregierung und die Unterhouserklärung des Premierministers den Abbruch der englisch-russischen Handels- und diplomatischen Beziehungen einleiten werden, wenn auch beide Blätter in ihren Nebenschriften das Wort "Abbruch" zu vermeiden wissen.

Der parlamentarische Korrespondent des "Daily Express" erläutert folgendes über die Vorgänge in der entscheidenden Kabinettssitzung: Der Entschluß des Kabinetts, dem auch der Außenminister zustimmte, sei nicht allein auf Grund des Ergebnisses der Durchführung der "Arcos", sondern vor allen Dingen auf Grund der seit Jahren von Sowjetrußland gegen England betriebenen Propaganda zu stützen. Ganz anders ist es, die sich Russland habe zuschulden kommen lassen, zusammenge stellt, und diese Vertragstreue würden in der Note an die Sowjetregierung aufgezählt werden. Sir Austen Chamberlain sei bis zum letzten Augenblick gegen einen Abbruch der diplomatischen Beziehungen gewesen. Er habe den Standpunkt vertreten, daß die Sowjetpropaganda aufhören werde, und daß ein Abbruch der Beziehungen und die Anerkennung des englisch-russischen Handelsvereinbaus nur eine englandfeindlichere Stimmung als bisher in Moskau zur Folge haben würde, was für England unangenehmer sein müsse als die bolschewistische Propaganda. Erst gestern im Laufe der Kabinettssitzung sei Chamberlain davon überzeugt worden, daß die englandfeindliche bolschewistische Attitüde ihre Grenze erreicht habe, und daß er sich nicht länger gegen den Willen der überwältigenden Mehrheit der konservativen Partei sträuben könne. Die Meinungsverschiedenheiten, die sich während der Kabinettssitzung geltend machten, seien nicht so stark gewesen, daß etwa einer der anwesenden Minister auch nur daran gedacht habe, mit seinem Rücktritt drohen. Da von Sir Austen Chamberlain vertretene Ansicht, daß ein Abbruch der englisch-russischen Beziehungen nicht nur auf Grund der bei der Durchführung der "Arcos" gemachten Entdeckungen, sondern auch durch sonstige Beweise, die sich die Sowjetregierung bisher habe zuschulden kommen lassen, begründet sein müsse, sei durch das Kabinett gebilligt worden. Das Kabinett habe dann beschlossen, daß statt des Außenministers Baldwin heute nachmittag im Unterhause selbst das Wort ergreifen solle, um einen ausführlichen Bericht über das Ergebnis der Durchführung der "Arcos" und die sich daraus für die Regierung ergebenden Konsequenzen zu geben.

Wie der Pariser Korrespondent der "Daily News" berichtet, bringt man in dortigen diplomatischen Kreisen die plötzliche Abreise Tschetschka von der Riviera mit dem drohenden Abbruch der englisch-russischen Beziehungen in Verbindung. Man glaubt, daß Tschetschka bereit sei, Konzessionen zu machen, und man rechnet mit der Möglichkeit, daß er heute oder morgen Briald aufsuchen werde, um das französische Auswärtige Amt zu ersuchen, zwischen den englischen und der Sowjetregierung zu vermitteln. "Daily News" fragt die englische Regierung, welche Vorzeile sie sich eigentlich von der in Aussicht genommenen diplomatischen Kriegserklärung an Sowjetrußland verspreche. Zweifellos sei dies eine Geste, die vielen Leuten sehr annehmbar sein werde. Könnte sich aber England den Luxus einer Kriege leisten, die wesentliche nationale Interessen auf das Spiel setze? Der praktische Erfolg des offiziellen Abbruchs der englisch-russischen Beziehungen werde nur eine Verstärkung der englandfeindlichen russischen Propaganda in allen Teilen der Welt sein.

Die englische Presse zum Abbruch der Beziehungen zu Russland.

London, 26. Mai. (R.) Die Leitartikel der Morgenpresse zeigen, daß die formelle Bereitigung der Regierung zum Abbruch der Beziehungen zu Russland nicht angezeigt wird. Während die konservativen Blätter dem Schrift der Regierung mit Entschiedenheit zustimmen, äußern die liberalen Organe zum Teil Zweifel an der praktischen Zweckmäßigkeit des Schrittes.

Das Arbeiterschiff "Daily Herald" sagt: "Der Schritt der Regierung sei ein unentschuldbarer Bruch des Handelsvertrages, der einen Schlag gegen den britischen Handel bedeute."

"Westminster Gazette" schreibt: "Hat die Regierung die allgemeine Wirkung auf die europäische Politik erwogen und eingehend mit den anderen europäischen Staaten, besonders mit Frankreich und Deutschland, erörtert. Die diplomatische Wirkung der Regierungshaltung wird wahrscheinlich sein, daß sie das genaue Gegenteil des Gewünschten herbeiführt."

London, 25. Mai. (R.) "Daily Chronicle" sagt, Russlands feindselige, herausfordernde Politik gab die formelle Rechtfertigung für den Beschluß der Regierung. Dennoch äußert das Blatt ernste Besorgnis darüber, daß die Regierung es für nötig hielt, den

orgier. Nicht weniger Mißtrauen erregt es, daß Heer, Flotte und Geheimpolizei von drei Polen (Unschlicht, Mullen und Meshinski) befehligt werden. Diese Bewegung nichtrussischer Elemente ruft, besonders bei dem Militär, starke Unzufriedenheit hervor.

All dies zusammengekommen macht es verständlich, wenn allgemein angenommen wird, daß Moskau auf den scharfen Zugriff Englands nicht allzu energisch antworten werde. Mehr als den Abbruch der Handelsbeziehungen wird es kaum geben. Das dürfte auch die Londoner Regierung gewußt haben. Augenscheinlich will London die Entscheidung Moskau zuschreiben: So-

im "Dziennik Poznański" wird das neue Pressesetz veröffentlicht, das auf Grund der Vollmachten für den Staatspräsidenten von diesem erlassen worden ist.

Das Gesetz umfasst vier Hauptteile und 109 Paragraphen. Es tritt 15 Tage nach Veröffentlichung, also am 8. Juni 1927 in Kraft.

In der gleichen Nummer des "Dziennik Poznański" befindet sich auch noch eine zweite Gesetzesverfügung des Staatspräsidenten, die Ergänzungen zu den Strafgesetzen über Verbreitung von unwahren Nachrichten und Beleidigung bringt. In diesem Gesetz wird besonders die Frage der Beleidigungen, die den Herrn Staatspräsidenten betreffen, unter strenger Strafe gestellt. Der Art. 4 dieser Verfügung lautet: "Wer den Staatspräsidenten beleidigt oder beschimpft, auch wenn es in seiner Abwesenheit geschieht, wird mit Gefängnis von drei Monaten bis zu fünf Jahren und mit einer Geldstrafe bis zu 5000 Złoty bestraft. Der Wahrheitsscheinbeweis, der gute Glaube und die Wahrscheinlichkeitsmöglichkeit sind ausgeschlossen und ungültig. Die Nebertreibung wird amtlich verfolgt."

Die beiden Gesetze, die von besonderer Bedeutung sind, besonders aber das letzte Gesetz, das jeden einzelnen Staatsbürger angeht, werden von uns im Wortlaut gebracht werden.

Die polnische Schifffahrt und Fischerei.

Der "Dziennik Poznański" bringt folgende Danksagung: "Bonn amtierender Meldung: Von amtlicher Seite wird gemeldet, daß die Regierung in ihrer letzten Kabinettssitzung beschlossen habe, ihrem Beschuß über den Bau von 10 neuen Fischerschiffen dahin abzuändern, daß noch in diesem Jahre in Holland oder Schweden fünf Schiffe gekauft werden, weil der Bau zu lange dauern würde. Die fünf anderen Schiffe werden nach Einholung von Offerten bei den einzelnen Werften im nächsten Jahre zum Bau kommen. Die Regierung will sich unabhängig machen von fremden Fischermärkten und den Landesfischfang auf 20 Prozent des Inlandsbedarfs heben, wodurch zugleich der Wohlstand der polnischen Schifffahrt gehoben wird."

West-Rußland soll sich entweder nach den englischen Wünschen umstellen oder den Bruch vollziehen. Die nächsten Tage werden zeigen, wie stark sich Russland fühlt. Nach den Worten der offiziösen "Morning Post" scheint England mit dem Abbruch der Beziehungen zu rechnen. Möglicherweise werden auch die Diehards die Gelegenheit benutzen, um zusammen mit den Ministern Churchill, Birkenhead und Hicks ihre weitergehenden Wünsche gegenüber Chamberlain durchzusetzen, der bisher nach Möglichkeit den Abbruch der Handelsbeziehungen zu Russland vermieden sehen wollte.

Die kommunistische Gefahr.

Nach den Warschauer Wahlen. — Eine bedrückende Erkenntnis.

Die große Zahl der kommunistischen Stimmen, die bei den Warschauer Stadtverordnetenwahlen in demokratischer Weise abgegeben wurden, gibt dem „Kurier Poznański“ Anlaß zu folgenden Ausführungen:

„Die kommunistische Gefahr, auf die wir bereits gestern hingewiesen, kommt in der Zahl von 70 000 Stimmen zum Ausdruck, die auf die annullierte Kommunistenliste 10 abgegeben wurden, und in der Zahl von nahezu 28 000 Stimmen, die auf die mit dem Kommunismus verbündeten jüdischen Listen des „Bundes“ und der Linien der „Boale Zion“ fielen. Das macht zusammen fast 100 000 aus oder den vierten Teil aller am Sonntag in Warschau abgegebenen gültigen und ungültigen Stimmen. Das zeigt den gefährlichen Zuwachs des Kommunismus in der Zeit nach den Wahlen. Wenn wir berücksichtigen, daß auch für die sozialistische Liste mehr als 70 000 und für die gemäßigten jüdischen Listen (ohne die jüdischen Stimmen der „Sanierungsliste“ zu rechnen) ungefähr 30 000 abgegeben wurden, dann erhalten wir 220 000 kommunistische, sozialistische und jüdische Stimmen, bei einer Gesamtzahl von ungefähr 400 000. Ein verhängnisvolles Bild. Und da haben es nun die offiziellen Kreise für ihre Wahltaufgabe gehalten, gegen das nationale Lager anzukämpfen. Im Lichte dieser Verhältnisse verdienen denn auch die kleinpolnischen Separationslisten, die dem nationalen Lager nahezu 10 000 Stimmen verzeichneten, scharfe Kritik.“

Stimmen der Warschauer Presse.

Der „Kurier Poznański“ meint zum Ergebnis der Warschauer Stadtverordnetenwahlen, daß es keine Überraschung darstelle, was das Stimmenverhältnis betrifft. Man hätte von vornherein gewußt, daß das Komitee zum Schutz des Polentums von Warschau seine ursprüngliche Mandatzahl nicht aufrecht erhalten würde. Eine große Unbekannte sei die Liste 25 gewesen, deren Aussichten ganz verschieden eingestuft wurden. Das Resultat entspricht hier im allgemeinen den Erwartungen. Das Blatt spricht dann von dem immerhin recht bedeutenden Erfolg der Liste 25, die in der künftigen Stadtverordnetenversammlung zwischen den Rechten und der Linken stehen würde. In Fragen wirtschaftlicher und rein kommunaler Natur werde die Liste 12 auf die Unterstützung des vereinigten Nationalblocks rechnen können, der die Interessen der jüdischen Bourgeoisie repräsentiert. Aber in Angelegenheiten kulturell-politischer Natur würden die Juden die polnischen Mittelgruppen unterstützen.

Der „Glos Brąawy“ schreibt zum Ergebnis: „Die 40 000 Stimmen, die die Liste der vereinigten Demokratie auf sich vereinigte, bedeuten einen kolossal Fortschritt, wenn wir uns vergegenwärtigen, daß bei den Sejm-Wahlen, an denen sich etwas mehr als 80 Prozent der Wähler beteiligten, die demokratische Liste nur 14 000 Stimmen erlangte. Auf die Schaubühne unserer Politik ist eine neue Kräfte gekommen, nämlich die politische Demokratie, deren Bestehen man zu verneinen versucht hat. Die 47 Mandate der Nationaldemokratie stellen ein gesichtete Heer dar, besser: die Reserven dieses Heeres. Von dem Umfang der Niederlage überzeugen wir uns erst aus den Preßestimmen des Komitees zum Schutz des Polentums von Warschau, die den Verlust an Mandaten als „Sieg“ bezeichnen, d. h. daß die Schöpfer der Liste 12 nicht einmal von 47 Mandaten geträumt haben und sie nicht bekommen hätten, wenn nicht eine beträchtliche Wahleinhaltung geübt worden wäre.“

Von der Liste 25 kommen befähigte tatkräftige Männer in die Versammlung und werden dem Magistrat später auf die Finger sehen. Die Sozialistenpartei wird ihre Forderungen klar formulieren müssen. Die 66 000 ungültigen Stimmen sind ein bedrohliches Zeichen für die Sozialisten, über das die Arbeiterpartei nicht wird zur Tagesordnung übergehen können. Wir wissen sehr wohl, daß ein bestimmter Teil des von der Sozialistenpartei eingebüßten Einflusses auf ihren staatlichen Standpunkt, auf den Bezaich der Demagogie zurückzuführen ist und ein ehrenvolles Opfer für Polen darstellt, das wir nie vergessen werden. Aber es sind auch andere Faktoren, die verdeckt auf die Partei eingewirkt haben. Kompromißhändel haben fast alle Handlungen dieser Partei auf dem Boden der Warschauer Stadtverwaltung charakterisiert. Darauf antwortete eben die Masse, die eine so große Anzahl von Stimmen für die Annulierung hergab. Diese Leute müssen ernstlich bedacht werden. Das Ergebnis kommt in folgenden Worten zum Ausdruck: „Sieg der Demokratie, Schlappe der Nationaldemokratie und eine beträchtliche Niederlage der Sozialisten.“

Im „Robotnik“ lesen wir: „Die Sozialistenpartei kann ruhigen Stolzes auf ihren Erfolg stolz blitzen. Unsere Warschauer Organisation hat die Prüfung bestanden. Unter sehr ungünstigeren Bedingungen schreitet der Sozialismus voran, und die Legende von unserer „Schwäche“ zugunsten des Kommunismus hat sich doch wohl endgültig an der Wirklichkeit zerschlagen. Der Kommunismus ist freilich sehr beträchtlich gewachsen. Die ländlichen „Abhilfemaßnahmen“ nach Art der Annulierung der kommunistischen Liste erwiesen sich als ganz wirkungslos. Woher hat aber die Kommunistenpartei neue Anhänger genommen, wenn das Überwiegen der Sozialistenpartei unter dem polnischen Proletariat keinem Zweifel unterliegt? Wir haben es mit einer Bewegung der unzufriedenen

Die „angeborene“ Geduld.

Der „deutsche Terror“ in Polen.

In einem sogenannten „Bericht von Gens“ bringt der in Krakau erscheinende „Ilustrowany Kurier Godzieni“ u. a. auch folgenden Abschnitt, der hiermit der Vergessenheit entrinnen und der übrigen europäischen Welt vermittelt werden soll. Das Blatt leistet sich folgenden Gefang:

„Wenn die Deutschen Lust haben, sich vor dem Völkerbunde lächerlich zu machen, dann sollen sie nur versuchen, die Angelegenheit der angeblichen Intervention des englischen Gesandten und des französischen Botschafters über Oberschlesien in die internationale Arena zu ziehen. Unsere Delegierten werden die Sache zu verteidigen wissen. Der Völkerbund darf und wird sich nicht in die inneren Angelegenheiten des polnischen Staates hineinmischen, und die Deutschen, die im letzten Jahre schon einige Male unbekümmert Prozesse mit Polen verloren haben, würden dann noch eine Niederlage erleiden. Unsere Pflicht ist es aber, die öffentliche Meinung Europas sofort aufzuklären und den deutschen Lügen entgegenzuwirken, die hier und da Glauben finden und als Waffe gegen Polen dienen können. Die Welt soll erfahren, daß im polnischen Staate nationaler Terror besteht, daß er aber von den Deutschen der polnischen Bevölkerung gegenüber betrieben wird. (1) Das Klingt ungewöhnlich, ist aber wahr. Wir erinnern daran, daß die deutsche Großindustrie im vergangenen Herbst polnische Arbeiter unter Terror dazu zwang, ihre Kinder in deutsche Schulen zu geben und bei Stadtverordnetenwahlen für deutsche Listen zu stimmen. Es ist fürwahr unsere angeborene Duldsamkeit und Nachgiebigkeit nötig, um solche Exzepte gegen Polen und die Polen im eigenen Hause zu dulden!“

Die Drohungen hier besonders ernst zu nehmen, ist müßig; denn man ist im Krakauer Kurier damit ebenso schnell bei der Duldsamkeit verbreiten und der Welt (durch unsere Vermittlung) bekanntgeben. Sachlich ist festzustellen:

denen Kleinbürger zu tun, mit einer Beimischung von Arbeiterelementen und unter Beteiligung der Halbwelt intelligenz. Wir haben den Eindruck, als ob die Verluste des Komitees zum Schutz des Polentums von Warschau vor allen den Kommunisten zugute gekommen wären, und erstmals in zweiter Linie der Liste 25.edenfalls ist das Übergewicht der Rechten gebrochen. Der Block der Liste 25 hat Warschau nicht erobert, wie der „Glos Brąawy“ angekündigt hatte. Die 25 war der Zusammenschluß aller Regierungsparteien. So drängt sich denn folgender Schluss auf: Die Staatsgewalt stützt sich in ihrer heutigen Gestalt auf Richtungen, die im Volke große Minderheit bilden, in erster Linie auf die Bürgertum. Diese Lage ist unhalbar. Die P. P. S. kann gestort auf die Unterstützung des Proletariats in seiner größeren Mehrheit und auf einen großen Teil der arbeitenden Intelligenz rechnen.“

Der „Gaz“ in Krakau nimmt folgende Stellung ein: „Die Wahlen haben der Nationaldemokratie beträchtliche Verluste gebracht. Da sie die Unpopulärität ihrer Führer in der Stadtverordnetenversammlung empfand, stellte sie den christlich-nationalen Professor Michałski an die Spitze. Obwohl sie sich bemühte, mit den gemäßigten Elementen zu einem Kompromiß zu kommen, blieb sie doch eine ganze Reihe von Mandaten ein. Aber auch die „Sanierung“ trug den Sieg nicht in dem Umfang davon, wie sie ihn erwartet hatte. Viele Stimmen brachte ihr auch der sogenannte „Moffet-Klub“, der vor den Wahlen die Neien der Nationaldemokratie verließ und sich mit der „Sanierung“ verband. Wenn diese Spaltung nicht eingetreten wäre, hätte das Sanierungslager einen weit geringeren Erfolg zu verzeichnen gehabt. Die Sozialisten erweiterten etwas ihren Besitzstand, aber der große Zuwachs an kommunistischen Stimmen muß sie mit Besorgnis erfüllen. Die Juden haben ihren Beitzstand bei einer kleinen Verschiebung der Mandate nach den radikalsten Gruppen hin aufrechterhalten. Die kommunistischen Stimmen sind zum großen Teile als jüdische Stimmen anzusehen. Unter den Kommunisten waren beträchtlich weniger Christen als Juden. Damit ist es zu erklären, daß die Juden 27 Mandate erlangten, während sie nach der Zahl der Stimmberechtigten ungefähr 40 hätten erreichen müssen. Das Wahlergebnis hat eine arbeitsunfähige Stadtverordnetenversammlung gezeitigt. Die Versammlung wird noch zerstattert und wirtschaftlich arbeitsunfähiger sein als ihre Vorgängerinnen. Das wird sich noch den ersten Sitzungen in aller Klarheit zeigen.“

Die Wahlordnung ist „absurd“.

Zum Schlus kritisiert das Blatt die Wahlordnung: „Die Wahlordnung ist absurd für Wahlen zu politischen Körperschaften und doppelt absurd für Wahlen zu wirtschaftlichen Körperschaften. Wenn wir in Polen eine Ruispolistik haben wollen, dann müssen wir diese Wahlordnung konserieren. Wenn wir wollen, daß Polen stets von einer Kryptodiktatur in den höheren Schichten, von Generälen und Offizieren in der Mitte und von Kommissaren in den unteren Schichten regiert wird, dann müssen wir diese Wahlordnung konserieren. Wenn wir haben wollen, daß die Wahlakte nur dazu dienen, um in periodischer Weise die Unreife der Bevölkerung, den Zuwachs an sozialem Radikalismus, die Macht der nationalen Minderheiten, die Unstetigkeit der Verhältnisse und die Demagogie der Kandidaten zu zeigen, dann müssen wir die Wahlordnung konserieren. Vielleicht irren wir uns aber doch. Vielleicht versteht unsere Regierung, wenn sie sich durch die 18 Mandate der „Sanierung“ nicht täuschen läßt, die Alatmęglöcke der Warschauer Wahlen. Sie wird sie gehört haben, wenn sie die richtigen Schlüsse daraus zieht. Die Wahlordnung müssen wir als unsatisfaktes Gemäß, das die Bewegung hindert, vor uns abwerfen. Wir müssen uns zur Einführung einer Wahlordnung entschließen, die in politischen und Selbstverwaltungskörpern eine vernünftige Mehrheit gibt. Das ist verhältnismäßig leicht, aber die Regierung muß vorher feste Entschlüsse fassen. Sie muss vor allen Dingen wollen, daß die Wahlen zu etwas anderem dienen, als dazu, politische Absurditäten zu manifestieren und die Diktatur zu begründen. Die Regierung schweigt sich bisher über Wahlordnungspläne aus, was davon zeugt, daß sie sich noch nicht zu einem konkreten Plan aufgerafft hat. Wir warten mit großer Ungeduld, was sie nun tun wird.“

Der „Kurier Poznański“ äußert seine Zufriedenheit über die Abnahme des nationaldemokratischen Besitzstandes.

Dasselbe tut der „Przegląd Wieczorny“.

Die „Epoka“ hebt die Tatsache der Linksbewegung der neuen Stadtverordnetenversammlung hervor. Die „Chjena“ sei von 50 Prozent auf ungefähr 30 Prozent der Stimmen gefallen, während die Sozialistenpartei von 17 auf 22 und das „Zentrum“ von 5 auf 10 Prozent stieg.

Die „Mazowiecka“ schreibt in der Überschrift von dem „Siege“ der Liste 12 (Endecja), ohne ihn im Wortlaut näher zu begründen.

Auch die „Warszawianka“ markiert ihre Zufriedenheit, indem sie schreibt, daß die 12 an der Spitze der polnischen Listen stehe.

„Kurier Warszawski“ und „ABC“ trösten sich mit arithmetischen Rechentümern.

Der Völkerbund mischt sich nicht in „inneren Angelegenheiten des polnischen Staates“, wenn er eine Klage des Deutschen Volksbundes auf seine Tagesordnung stellt und diese Klage genauso untersucht. Das ist die Aufgabe des Völkerbundes, denn der Völkerbund ist Garant für die Minderheitenrechte, und er muß sich mit diesen Dingen beschäftigen. Was die „verlorenen Prozesse“ anlangt, so wollen wir nicht streiten, denn die Welt weiß besser, wer eigentlich die Prozesse gewonnen hat. Neben den „deutschen Terror“ in Überbleiben werden schließlich auch noch andere Stellen entscheiden, die das objektive Denken noch nicht verlernt haben und die vor allem eine einzige Aufgabe in der Welt anerkennen — Recht und Gerechtigkeit. Wir wollen den „deutschen Terror“ nicht weiter besiegen, denn aller Welt ist ja bekannt, daß der Verband der Aufständischen und der Westmarkenverein (die Hauptbeteiligten bei allen Terrorakten, wie ja auch polnische Blätter und Parlamentarier festgestellt haben) keine deutsche Organisationen sind, die in Polen wie die Banditen und Sträucher hausen. Aber auch das wird der „Kurier“ aus Krakau nicht einsehen können, denn die Ohren sind taub, die Augen sind mit einem Tuch verbunden, und das Gehirn befindet sich in einem höchst bedauernswerten Zustand. An diesem Zustand kommt er sich ganz gerüstet über seine „angeborene Duldsamkeit“ vor — aber diesem Blatt und dem Redaktionstab ist ganz etwas anderes angehören, was uns unsere wirtschaftliche Höflichkeit und Wohlergogenheit auszusprechen verbotet.

Ein Konflikt zwischen Verlag und Redaktion des „Kupiec“.

Wie uns mitgeteilt wird, ist zwischen Verlag und Redaktion des „Kupiec“, in dessen Verlag noch andere Zeitschriften erscheinen, wie z. B. „Drogie“, „Metallmarkt“, „Federindustrie“, „Textilindustrie“ und „Gasthaus“, ein Konflikt ausgebrochen, indem die Gesamtredaktion sich geschlossen gegen den Verlag wendet. Die ganze Angelegenheit wird vom Syndikat der Großpolnischen Presse genau untersucht, und es werden Verhandlungen vorbereitet, um die Differenzen aus der Welt zu schaffen. Wir werden über den Verlauf des Konflikts berichten.

Die Anleiheverhandlungen.

Der Warschauer Korrespondent des „Dziennik Poznański“ bringt aus angeblich gut unterrichteten Kreisen Mitteilungen über den Finanzplan, der jetzt zur Vereinbarung zwischen den Regierungen der polnischen Regierung und den amerikanischen Anleiheträgern vorliegt. Es finden darüber unausgesetzte Konferenzen statt. Während Herr Mlynarski aus Paris zurückgekehrt ist, führt Dr. Barański in Paris weitere Verhandlungen. Er wird wahrscheinlich am Donnerstag nach Warschau zurückkehren, um den Vertragsentwurf vorzulegen. Die Regierung wird dann eine Ministerratssitzung abhalten, worauf sich der Finanzminister Czochowicz in Begleitung von höheren Beamten des Finanzministeriums nach Paris begibt. Der Finanzplan handelt vom Staatsbudget Polens in der Bank Polski, von der polnischen Bank, von den Beobachtern des Auslandskonsortiums in Polen und von der Verwendung der Anleihe. Gleich nach Unterzeichnung des Anleihevertrages werden die betreffenden Bezeichnungslisten auslegen. Nach Berechnungen von Sachverständigen wird die Realisierung der Anleihe ungefähr zwei Wochen dauern. Interessant ist die Formel über den Schiedsspruch für den Fall, daß sich Polen und das Ausland in irgend einer Angelegenheit nicht einstimmen könnten. Wenn unter den Schiedsrichtern keine Eininstimmigkeit herrscht, dann werden endgültigen Entscheidung der betreffenden Frage Unterschiede zwischen den beiden Seiten berufen. In Regierungskreisen wird jetzt die Notwendigkeit erwogen, sich an den Sejm um die Zustimmung zum Abschluß des Anleihevertrages zu wenden. Gleichzeitig die Meinung vor, daß die Regierung zunächst den Anleihevertrag unterzeichnen wird, um dann den ganzen Finanzplan dem Sejm zur Bestätigung vorzulegen. Der Anleihevertrag wird im Sejm in Gestalt einer Regierungsvorlage über eine Erhöhung der Staatsausgaben, unter Deckung der Zinsen und der Amortisierung der Anleihe eingebracht werden.

Republik Polen.

Für den Fall...

Für den Fall der Eilangung der Auslandsanteile erfolgt nach einer Meldung der „Agencja Wschodnia“ eine Erhöhung des Stammkapitals der Bank Polski bis auf 150 Millionen Goldgroszy durch eine neue Aktienemission. Im Zusammenhang damit wird der Aufsichtsrat um ein Mitglied erweitert. Mitte Juni wird eine außerordentliche Versammlung der Aktionäre zur entsprechenden Beschlusssfassung einberufen.

Konferenz.

Der Bismarck-Bartel hat mit den Ministern Szalecki, Czochowicz und Matkowski eine Konferenz abgehalten, die Fragen der Postpolitik gewidmet war. Die Beratungen ergaben, daß aus der Notwendigkeit der Ausgleichung der Handelsbilanz.

Nach der Wahl.

Nach einer Meldung des „Ilustrowany Kurier Godzieni“ haben die Sonntagswahlen in Warschau der Rettungssation (gotowisko ratunkowe) viel Arbeit bereitet. Es wurden 116 Hilfslieferungen verzeichnet.

Die Abrüstung.

Der „Ilustrowany Kurier Godzieni“ bringt folgende Meldung aus Minsk: „Der Oberste Kriegsrat der Roten Armee hat beschlossen, die Kontingente der stehenden Streitkräfte im nordöstlichen Gebiet zu verstärken. Die Unterbezirke von Minsk und Smolensk (die beiden anderen Unterbezirke von Homel und Mochylem), die unmittelbar an Polen grenzen, werden technische Ausrüstungen offensiven Charakters haben. Die beiden Bezirke Mochylem und Homel dienen der vorbereitenden Defensiv.“

Vom Verkehrsministerium.

Der Verkehrsminister empfing gestern Vertreter der polnischen Berufsvereinigung. Die Delegierten bat den Minister, die Kredite für die sogenannten „Gnadengeschäfte“ zu vermehren und sie kollektiv zu behandeln. Der Minister erklärte, daß es sich hier um eine rein individuelle Sache handle. Die Vernehmung der Kredite sagte er zu. Auf die Frage der Delegierten, ob es wahr sei, daß die geplante Verordnung über die Umgestaltung der polnischen Staatsseisenbahnen den Eintritt von Privatkapital vorbereite, antwortete der Minister, daß dieses Gerücht der Grundlage entbehre. Zur Befolging der Eisenbahnangestellten gab Herr Romocki die Erklärung ab, daß im Verkehrsministerium eine Besserung der Gehälter vorbereitet werde.

Giesche in Warschau.

Kattowitz, 25. Mai. (A. W.) Wie wir erfahren, wird der Vorstand der Aktien-Gesellschaft Giesche (Harriman-Gruppe) in den ersten Augusttagen nach Warschau verlegt. Als Grund gilt die Absicht, in nähere Fühlung zu den Zentralbehörden zu kommen. Die Verlegung steht auch zweifellos im Zusammenhang mit der Engagierung der Harriman-Gruppe in der Bank Handlowy in Warschau und wird den Prozeß der Polonisierung des Verwaltungsapparates erleichtern.

Kleine politische Meldungen.

Nach einer Meldung des „Kurier Poznański“ ist der „Gaz“ in Krakau beschlagahmt worden, und zwar wegen eines Artikels über die „Sztaz Narodowa“.

Eine finnische Ausflugssegregation, die Warschau und Puławy besucht hat, ist gestern vom Staatspräsidenten empfangen worden. Von Warschau aus begaben sich die Gäste nach Tarnow, um dann über Kattowitz nach Deutschland zu reisen.

Der Innenminister hat eine Verordnung über die Abordnung von Stadtverordnetenwahlen in Kowel, Luck und Biłogimierz-Wolynski unterzeichnet. Der Zeitpunkt der Wahlen wird vom Wojewoden bestimmt.

Das Generalwahlkomitee für die Warschauer Stadtverordnetenwahlen wird dem Innenminister heute den offiziellen Bericht über die Wahlergebnisse zustellen.

Der Verkehrsminister, Ingenieur Romocki, hat eine Inspektion des Eisenbahnraions von Kutno und der Strecke Kutno-Strakowice bis zur Station Konin vorgenommen.

In Lemberg findet am 28. d. Monats im Zusammenhang mit den Selbstverwaltungswahlen eine StarostenTAGUNG statt, zu der sich Bismarck-Marczinski begibt.

Der Staatspräsident fährt in den nächsten Tagen nach Tarnow. Seine Reise dorthin steht im Zusammenhang mit den Bauplänen für eine Stahlrohfabrik, die nach dem Bau des Chorzow-Werkes gebaut werden soll.

Segnende Hände.

Lukas berichtet nur kurz von Jesu Himmelfahrt: „Er führte sie hinaus bis gen Bethanien und hub die Hände auf und segnete sie, und es geschah, da er sie segnete, schied er von ihnen und fuhr auf gen Himmel“ (Luk. 24, 50 f.). Segnen — das ist des scheidenden Herrn Vermächtnis. Er hat Zeit seines Lebens die Menschen, die zu ihm kamen, gejegnet, die Kinder, die man ihm brachte, und die Alten, die ihn suchten; die Kranken, die Hilfe begehrten, und die Trauernden, die Trost suchten; Sündler, die nach Vergebung verlangten, und Hungernende, die Speise bedurften. So mannißtach der Menschen Not, so mannißtach sein Segen.

Nun ist die Stunde des Scheidens gekommen, aber dieses Scheiden ist Erhöhung und Verklärung für ihn. Zuvor nur gesandt zu den verlorenen Schafen aus dem Hause Israel, nun zum Herrn und Heiland einer ganzen Welt erhöht, zuvor räumlich und zeitlich begrenzt durch sein Erdensein, nun aber ihm entnommen und scheinend zur Rechten des Vaters, vermag er in höherem Maße segnende Hände zu breiten über sein Volk in aller Welt, in allen Lagen des Lebens, in aller Zeit.

Das macht den Fernen uns nahe; das verbindet den Herrlichkeit erhöhten Herrn mit seinem Volk hinieder, das in Kämpf und Niedrigkeit steht; das verbürgt seiner Gemeinde, daß Recht und Sieg und Herrlichkeit auf ihrer Seite ist, weil das immer da ist, wo er ist. Er aber ist durch seine Erhöhung zur Rechten des Vaters der ewig gegenwärtige, sich offenbarende und wirkende Herr seiner Gemeinde. Christoph Blumhardt sagt einmal: „Das heißt glauben, Gott gegenwärtig nehmen“, wir können auch sagen: den erhöhten Herrn als ewig gegenwärtigen, ewig strömenden Quell des Segens haben und freudig bejähnen. Daß er seine Segenhände aufsiebt, das geschah nicht nur damals bei Bethanien, das geschieht überall, wo glaubende Jünger um ihn stehen. Denn seine Gegenwart ist Segen in sich selbst.

D. Blau - Posen.

Mailied 1927.

Frei nach Gelbel.

Nachstehendes Liedchen, das wir reichsdeutschen Blättern entnehmen, sei auch unsern Lesern nicht vorenthalten. Der Mai ist gekommen mit Kälte und mit Graus, Da bleib', wer nicht raus braucht, mit Freuden zu Hause; Zug Stühlen ins Zimmer und heizt tüchtig ein, Soeben hat's gehagelt, jetzt singt es an zu schneien.

O wandern, o wandern du machst uns wenig Spaß, Bei Sturm und bei Regen, da wird man klitschen; Die Blümlein erfroren, erstarrt das Blütenkleid, Ach, holder Womemonat, was hältst du noch bereit?

Frau Sonne, Frau Sonne, was hat man dir getan? Du schaut ja die Menschen fast gar nicht mehr an; Vergißt so griesgrämig dein sonst so froh Gesicht, Das wirklich schon Mai ist, glaubst du wohl selber nicht.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 25. Mai.

Generalkirchenvisitation Czarnikau-Filiale.

II.

Am Sonnabend, dem 21. Mai, wurde der evangelische Religionsunterricht in den noch vorhandenen evangelischen Schulen besichtigt.

Die Kommission teilte sich dazu in zwei Gruppen, von denen bestehend aus Generalsuperintendent D. Blau, Super-

intendent Starke und Pfarrer Hefel, die Volks- und Privatschule in Czarnikau, die andere Gruppe die evangelischen Schulen bzw. den Minoritätsreligionsunterricht in Sarbia, Kruszwica, Kahlstädt, Usch-Meudorf und Höhendorf besuchte.

Es ist Luthers Verdienst, dem Schulwesen überhaupt ganz besonderen Wert verschafft zu haben und also gut evangelisches Erbe, wenn die Kirche sich mit besonderer Sorge des evangelischen Religionsunterrichts annimmt. Wie dringend notwendig in unseren eigentümlichen Verhältnissen ein vertrauensvolles Zusammenarbeiten zwischen Kirche und Schule ist, ist uns allen genug bekannt, und in den Schulen, von Lehrern und Kindern, grüßte die Kommission ein herzliches Willkommen.

Der Sonntag war der Gemeinde Czarnikau gewidmet und stand unter der Losung: „Geheiligt werde dein Name“.

Um 9 Uhr begann der Visitations-Gottesdienst in der reich geschmückten und stark besuchten Kirche. Verschont wurde er durch Gefänge des Kirchenchors, den mit Umhülf und Gewandtheit ein einfacher Handwerker, Maschinenfertiger Birth, leitete, und durch einen Sologeologen von Zwickau Stollfuß. Die Feiertagspredigt hielt Superintendent Starke über Gn. Joh. 17, 6-13, und Generalsuperintendent D. Blau grüßte die Gemeinde im Namen der Kirche und zeigte der Gemeinde auf Grund von Offenb. Joh. 14, 1 die hohe Aufgabe, den Vaternamen Gottes in Wort und Werk und allein Wesen zu verherrlichen. Mit der gleichen Aufforderung wandte sich Pfarrer Dr. Teroschewski an die konfirmierte Jugend und Pfarrer Hefel an die Hauseltern. Den Kinder-gottesdienst hielt Pfarrer Dobrosch, der um 5½ Uhr in der Kirche stattfindende Gemeindeabend galt dem Gedächtnis des 200-jährigen Todestages August Hermann Francke. Pfarrer Dobrosch sprach über Leben und Lebenswerk dieses gesegneten Glaubenshelden der evangelischen Kirche, und Pfarrer Michaelowski ergänzte das Bild August Hermann Francke durch besondere Betonung der Bedeutung, die Francke für die Heidermission gehabt hat. Gesänge des Kirchenchores verhüllten auch diese Feier, an die sich eine kleine Feier im Gemeindehaus anschloß, zu der Kirchenchor und Jungmädchenverein die Kommission eingeladen hatten, und bei der in Dellamationen und einer kurzen Ansprache des Generalsuperintendenten des Valerius Herberger gedacht wurde. pz.

intendant Starke und Pfarrer Hefel, die Volks- und Privatschule in Czarnikau, die andere Gruppe die evangelischen Schulen bzw. den Minoritätsreligionsunterricht in Sarbia, Kruszwica, Kahlstädt, Usch-Meudorf und Höhendorf besuchte.

Es ist Luthers Verdienst, dem Schulwesen überhaupt ganz besonderen Wert verschafft zu haben und also gut evangelisches Erbe, wenn die Kirche sich mit besonderer Sorge des evangelischen Religionsunterrichts annimmt. Wie dringend notwendig in unseren eigentümlichen Verhältnissen ein vertrauensvolles Zusammenarbeiten zwischen Kirche und Schule ist, ist uns allen genug bekannt, und in den Schulen, von Lehrern und Kindern, grüßte die Kommission ein herzliches Willkommen.

Der Sonntag war der Gemeinde Czarnikau gewidmet und stand unter der Losung: „Geheiligt werde dein Name“.

Um 9 Uhr begann der Visitations-Gottesdienst in der reich geschmückten und stark besuchten Kirche. Verschont wurde er durch Gefänge des Kirchenchors, den mit Umhülf und Gewandtheit ein einfacher Handwerker, Maschinenfertiger Birth, leitete, und durch einen Sologeologen von Zwickau Stollfuß. Die Feiertagspredigt hielt Superintendent Starke über Gn. Joh. 17, 6-13, und Generalsuperintendent D. Blau grüßte die Gemeinde im Namen der Kirche und zeigte der Gemeinde auf Grund von Offenb. Joh. 14, 1 die hohe Aufgabe, den Vaternamen Gottes in Wort und Werk und allein Wesen zu verherrlichen. Mit der gleichen Aufforderung wandte sich Pfarrer Dr. Teroschewski an die konfirmierte Jugend und Pfarrer Hefel an die Hauseltern. Den Kinder-gottesdienst hielt Pfarrer Dobrosch, der um 5½ Uhr in der Kirche stattfindende Gemeindeabend galt dem Gedächtnis des 200-jährigen Todestages August Hermann Francke. Pfarrer Dobrosch sprach über Leben und Lebenswerk dieses gesegneten Glaubenshelden der evangelischen Kirche, und Pfarrer Michaelowski ergänzte das Bild August Hermann Francke durch besondere Betonung der Bedeutung, die Francke für die Heidermission gehabt hat. Gesänge des Kirchenchores verhüllten auch diese Feier, an die sich eine kleine Feier im Gemeindehaus anschloß, zu der Kirchenchor und Jungmädchenverein die Kommission eingeladen hatten, und bei der in Dellamationen und einer kurzen Ansprache des Generalsuperintendenten des Valerius Herberger gedacht wurde. pz.

Anmeldepflicht für die Roggenkornvorräte.

Der Wojewode Graf Bünzki hat folgende Verordnung über die Verpflichtung der Anmeldung der Roggenkornvorräte erlassen:

Auf Grund eines Rescripts des Innenministeriums vom 17. Mai 1927, L. B. III (S. 2181), 27 gem. Art. 1 der Verordnung des Innenministers vom 9. Oktober 1923 über die Anmeldung von Vorräten von Gegenständen ersten Bedarfs (Dziennik Ustaw 110 Pos. 875) ordne ich die Anmeldung der Roggenkornvorräte an.

Besitzer von Roggenkornvorräten in Mengen, die nicht geringer sind als unten angegeben, haben diese persönlich oder durch einen geschriebenen Brief anzumelden. Die Anmeldepflicht lastet auf Landwirten mit einer Fläche von mehr als 20 Hektar, auf Kaufleuten und Getreidespeichern, auf Mühlen und überhaupt auf Inhabern von Getreidespeichern aller Art. Die Pflicht zur Anmeldung haben auch diejenigen, die bei sich Vorräte aufbewahren, die den erwähnten Personen gehören. Besitzer von Roggenkornvorräten auf dem Gebiet von zwei oder mehr Bezirkskommissariaten oder Städten melden die Vorräte für jede Wirtschaft bzw. für jedes Unternehmen besonders bei dem Bezirkskommissar oder dem Magistrat an, der für die betreffende Wirtschaft zuständig ist.

Der Anmeldung unterliegen Roggenkornvorräte, beginnend von nachstehenden Mengen:

1. In Wirtschaften von 20-100 Hektar — von 20 Quintal (metrischen Gentinen à 100 Kilogramm) an.
2. In Wirtschaften von über 100 Hektar — von 100 Quintal an.
3. In Mühlen — von 100 Quintal an.
4. Im Getreidehandel usw. — von 50 Quintal an.

Die Anmeldungen sind zu bewirken nach dem Stande der Vorräte am 25. Mai d. Js. und zwar in folgender Weise:

- a) Vor- und Zuname (Firma des Meldepflichtigen) . . .
- b) Wohnort . . .
- c) Wo befindet sich der Vorrat . . .
- d) Ist der Vorrat nicht Eigentum des Meldepflichtigen, Vor- und Zuname sowie der Wohnort des Inhabers . . .

Ich melde hierdurch den Stand des in meinem Besitz befindlichen Roggenkornvorräts . . . Quintal (metrische Gentine à 100 Kilogramm).

..... (Ort), den . . . Mai 1927.

Die Anmeldung der Vorräte nimmt dem Inhaber bzw. Besitzer oder der von ihnen ermächtigten Personen nicht das Recht, den

ihrem Besitz befindlichen Roggen zu veräußern oder anderweitig darüber zu verfügen.

Die Außerachtlassung der Bestimmungen dieser Verordnung werden im Sinne des Art. 4 des Gesetzes vom 2. Juli 1920 in dem im Art. 4 des Gesetzes vom 5. August 1922 gegebenen Wortlaut in Verbindung mit Art. 18 der Verordnung des Ministerrats vom 21. Januar 1924 über die Änderungen bei Geldstrafen, Strafbestimmungen u. a. (Dz. Ust. 9, Pos. 98) mit Haft bis zu 14 Tagen und mit Geldstrafe bis zu 10 000 Złoty oder einer dieser Strafen bestraft. Gleichzeitig kann auf Beschlagnahme des Vorrats erkannt werden.

Himmelfahrtstag im alten Benedig.

Im alten Benedig war das Himmelfahrtfest nicht nur ein hoher kirchlicher Feiertag, es war auch ein hoher staatlicher Festtag. Seit in den 80er Jahren des 12. Jahrhunderts Papst Alexander III. der Republik Benedig einen goldenen Ring geschenkt hatte, der die Herrschaft Benedigs über die Adria symbolisch darstellen sollte, wurde in Benedig jedesmal am Himmelfahrtstage die Vermählung des Meeres mit Benedig gefeiert. Bei der Übergabe des Ringes hatte Alexander III. gesagt: „Empfangt ihn aus meiner Hand als ein Zeichen der Herrschaft über das Meer; vermählt ihr und eure Nachfolger euch alljährlich mit ihm, auf daß die Nachwelt wisse, daß das Meer euch gehört und eurer Republik unterworfen sein soll, gleichwie es die Gattin ihrem Gatten ist.“ Auf einer glänzend ausgeschmückten Galeere fuhr der Doge mit einem großen Gefolge von Adligen und hohen Staatsbeamten auf die Adria hinaus, und umgeben von den Gesandten der verschiedensten, in Benedig vertretenen Staaten wurde dann stets von neuem die Zeremonie der Verheiratung des Meeres gefeiert. Während einer Nachahmung des päpstlichen Ringes ins Meer geworfen wurde, sprach der Doge die Worte: „Wir vermählen uns mit dir, Meer, zum Zeichen der wahren und ständigen Herrschaft.“ Vor jetzt gerade 130 Jahren, im Jahre 1797, wurde diese Art Himmelfahrtfeier in Benedig zum letzten Male abgehalten. Bonaparte rückte bald darauf in Benedig ein, und im Frieden zu Campo Formio kam Benedig an Österreich.

Eine polnische juristische Zeitschrift in deutscher Sprache.

Wie mitgeteilt wird, beabsichtigt Dr. jur. Rudolf Langrock in Warschau, der Herausgeber der Zeitschrift „Sprawy Podatkowe“, demnächst eine Zeitschrift für polnisches Recht in deutscher Sprache herauszugeben. Die Wahl der deutschen Sprache erfolgt deshalb, um der Zeitschrift einen größeren internationalem Erfolgskreis zu sichern. Es sollen in ihr allgemeinrechtliche und speziell auch finanzielle Probleme behandelt werden.

Ausflug einer ländlichen Schule nach Posen.

Wir werden um den Abdruck des folgenden Berichts gebeten:

Am 19. Mai unternahm der Lehrer Süder aus Gumnicie im Kreise Koźmin mit 45 Kindern der beiden oberen Abteilungen seiner Schule eine Reise nach Posen, um ihnen das Leben und Treiben der Hauptstadt sowie deren Sehenswürdigkeiten zu zeigen. Am Donnerstag früh 5½ Uhr erfolgte die Abfahrt auf sechs Wagen nach dem Bahnhof Bogorodza. Bei der großen Anzahl unterstützte den Lehrer in der Beaufsichtigung der Kinder der Schmiedemeister Richard Braun, Mitglied des Schulkomitees, der ein warmes Herz für die Jugend hat und aus Liebe zu ihr zwei Tage seine Arbeit im Stück ließ. Wegen der weiten Entfernung nutzten die Mitglieder des Ausfluges in Posen übernachten und fanden im Wichern-Haus bei Schmiedemeister Braun wohlauf und freundlich. Aufnahme und Bewirtung. An beiden Tagen erhielten alle Teilnehmer im Hotel Bristol für einen sehr mäßigen Preis reichhaltiges Frühstück und reichliches Mittagbrot. Am ersten Tage wurde das Schloss, das Rathaus und nach dem Mittagbrot konnten die Kinder nach eingeholter Erlaubnis einen Spaziergang in die Druckerei Concordia des „Posener Tageblattes“. Nicht genug konnten die Augen bewundern, wie die anfangs leeren Bogen durch die Kunstmaler Moschner immer weiter befördert wurden, um endlich schön zusammengelegt, als fertige Zeitung von fliegenden Händen in Empfang genommen zu werden. Von hier aus ging immer in geordnetem Bogen in den Zoologischen Garten, und die Kinderaugen staunten über die ausländischen Tiere und über die gewaltige Kraft, die in so manchem ihrer Vertreter zu erkennen war. Nachdem am zweiten Tage die Kreuzkirche in ihrem neuen festlichen Kleide und der Dom eingehend besichtigt waren, besuchten die Teilnehmer zum Schluss den Bot-

Copyright by Carl Duncker Verlag, Berlin W. 62.

Das Haus am Nebelberg.

Roman von Helene Kalisch.

(Nachdruck verboten.)

68. Fortsetzung. Sie nahm nie vorher Notiz von ihm; erst wenn er sie ansprach, kam dies Aufhorchen, das Suchen in ihrem Ausdruck, und es blieb merkwürdig, daß gerade er sie zu klareren Antworten brachte. Es war, als ob seine Stimme einen merkwürdigen Zwang auf sie aus. Durfte er noch zweifeln? An der Stimme erkannte sie ihn. Wenn er sich auch sonst für sie bis zur Unkenntlichkeit verändert hatte, die Stimme war dieselbe geblieben, sie verriet ihn. Und einmal kam die Stunde, wo der seltsame Nebel, der Druck wich, der auf ihrem Empfindungsleben zu liegen schien und sie es ihm ins Gesicht schrie, daß er es war, der sie dahin gebracht hatte, wo sie jetzt zu stehen brachte. Es war, als ob seine Stimme einen Zwang auf sie aus. Durfte er noch zweifeln? An der Stimme erkannte sie ihn. Wenn er sich auch sonst für sie bis zur Unkenntlichkeit verändert hatte, die Stimme war dieselbe geblieben, sie verriet ihn. Und einmal kam die Stunde, wo der seltsame Nebel, der Druck wich, der auf ihrem Empfindungsleben zu liegen schien und sie es ihm ins Gesicht schrie, daß er es war, der sie dahin gebracht hatte, wo sie jetzt zu stehen brachte. Es war, als ob seine Stimme einen Zwang auf sie aus. Durfte er noch zweifeln? An der Stimme erkannte sie ihn. Wenn er sich auch sonst für sie bis zur Unkenntlichkeit verändert hatte, die Stimme war dieselbe geblieben, sie verriet ihn. Und doch immer wieder trieb ihn eine Vermessung im Schwurgerichtssaal zu Hirschberg berichtet. Er las diese Sätze, sah sie Spalte für Spalte für Spalte vor sich und erlebte in allen Einzelheiten ihre Wirkung. Im Wachen sagte er sich oft genug, daß die Wirklichkeit ihm nichts bringen konnte, was auch die Wirklichkeit innerlich hundertmal durchlebt und durchlitten hatte.

Und doch immer wieder trieb ihn eine Vermessung, für die er sich keine Erklärung zu geben vermochte, dazu, Fragen zu stellen, die an die Dinge rührten, welche in der Verborgenheit zu liegen seine größte Sorge sein sollte. XXII.

In Hirschberg wurde ein Fest der Loge gefeiert, der auch Wolter angehörte. Schon sein Vater war viele Jahre Mitglied dieser Vereinigung gewesen und hatte

lange Zeit das Amt des „Meisters vom Stuhl“ innegehabt.

An dem Festabend begegnete Wolter dem Rechtsanwalt Börnike, dem Verteidiger der Frau Schreiber. Diesen, einen noch jungen Anwalt, der als recht geschickt galt, kannte er noch nicht persönlich, mußte aber, daß der Fall Schreiber dessen erste große Strafsache war, die ihm offenbar als Sprungbrett dienen sollte.

Doktor Börnike ließ es sich sehr angelegen sein, Wolter mit einem längeren Gespräch festzuhalten, um dabei nach dem zukünftigen Prozeßgegner — dem am ernstesten zu nehmenden Gegner, den man in diesem Amtsbezirk haben konnte — die Führer auszustreichen.

Wolter durchschaute diese Absicht, und ähnliche Beweggründe bestimmten auch ihn. So war ihre Unterhaltung ein gegenseitiges Abtaufen, bei der sich ihm die walt gar nicht fähig war, sich in die seelische Verfassung und die Gedankenwelt der Frau Schreiber hineinzuversetzen. Eine glatte, kalte Natur und ein behender Kopf war er. Die Art, wie er bei dem Gespräch über die verschiedenen geistigen Gebiete hinwegturnte, verrieten fast virtuose Geschicklichkeit. Aber es passte zu ihm und zeigte seine ganze Flachheit, wie er beim Niederschreiben das Beinkleid lüppte und mit seinen Lackschuhen und Seidenstrümpfen liebäugelte.

Immerhin waren es Beobachtungen, die Wolter für die Abfassung seiner Anklagerede in dem Fall Schreiber gewisse Hinweise gaben. Und wenn es ihm in manchen Augenblicken auch zweifelhaft schien, ob er diese Anklagerede noch halten würde, so ballte sich doch um sie ein zähes Wollen; alle ihm gebliebenen Energien spannten sich um diese eine Tat, die irgendeine Entscheidung bringen müßte. Wie er sich vorher abgedichtet hatte gegen die Mahnung seines Gewissens, die ihm unbequem war, ihn störte und peinigte, so sah er jetzt nichts als die Katastrophe, die er mit heraufbeschworenen Händen und war für alles andere wie ein Automat.

Lockerte sich noch einmal der Würgedruck seiner Gewissensschuld? Bekam er die Hand noch einmal frei aus der Schlinge, um in das Gesicht des armen entrichteten, gemischnadelten Geschöpfes, das sein Kind war, einzutreten? Würde er noch als Vater an ihm

handeln können? . . . Alles hing für ihn jetzt von dieser Frage ab. —

Er hatte sich in eine Fensterfläche zurückgezogen, von der aus er einen Teil des Festsaales übersah. Das Durcheinanderwogen der Tanzenden war ihm wie ein farbiger Klingender Nebel, in den er wie in etwas Wesentlichem hineinstarrte.

Marlene löste sich aus der Menge und kam auf ihn zu. Fremd war ihm in diesem Augenblick diese Frau in dem hellen ausgeschnittenen Seidenkleid, das auch ihre schönen Arme frei ließ, den funkelnden Edelsteinen an ihrem Hals, den glänzenden Augen und geröteten Wangen. Und plötzlich sah er statt ihrer die andere, die düstige, ausgemergelte graue Gestalt des armen angeklagten Weibes . . . Was war das? Wie kam sie herein? . . .

„Um Gotteswillen, was ist dir, Philipp?“ klang Marlenes erschrockenes Fl

Man kauft gut und billig in grosser Auswahl Drogen, Parfümerien und alle Brancheartikel bei **J. CZEPCZYŃSKI**, Central-Drogerie,

Poznań, Stary Rynek 8. Telephon 3315, 3324, 3353, 3238.

Schlesisches Moorbad Ustroń

an der Weichsel, in den Beskiden, 354 m ü. d. M.
Angezeigt bei Frauenleiden, Rheumatismus,
Gicht, Arthritis deformans, Ischias, Neuralgie, Exsudaten, Blutarmut u. a.

Badearzt Dr. E. Sniegon.

Eigene Moorlager. Modernes Kurhaus u. Kurhotel.
Park :: Tennis :: Kino :: Tägliche Kurkonzerte
Militärkapelle.

Herrliche gesunde Lage. Mäßige Preise.
Geöffnet vom 15. Mai bis Ende September.
In der Vor- und Nachsaison Preisnachlaß.
Auskünfte erteilt die

Badeverwaltung.

Wir können vom Lager Poznań sofort liefern:

Grasmäher

Original "Cormik"

Getreidemäher

Original "Krupp"

Original "Deering"

sowie

Vorderwagen

für alle Systeme.

Auch alle anderen bewährten Fabrikate liefern wir zu günstigen Preisen.

Wir erinnern an unser reichhaltiges Ersatzteil-lager für Erntemaschinen.

Zur Durchsicht der Maschinen stellen wir Spezial-montoure gern zur Verfügung.

Landwirtschaftl. Zentralgenossenschaft

Poznań, ul. Wjazdowa 3.

Lodenmäntel : Lodenpelzrinnen

aus wasserdichten Strichloden,
beste Kamelhaar- und Gebirgsfuchsloden
Preislagen 98—145 zl.

Lodenjoppen

aus erprobten strapazierfähigen
Qualitäten in leichter Ware.

Neuheiten der Saison

für elegante Herren-Garderobe nach Maß,
reichhaltige Stoffauswahl erstklass. Fabrikate

Anzüge von 225.— zl an

Ernst Ostwaldt

Poznań, plac Wolności 17
Modemagazin für Kerten
Uniformen und Militär-Effekten
Gegr. 1850. Tel. 3907.

Stoffverkauf nach Meter!



Milch-Künnen

Telephon 52-48. Meß- und Messimeter, Standgeräte,

Drahtseile, Hanfselle, Drahtgeflechte

(speziell Dampfpflugsseile) empfiehlt
Fa. A. Zwierzchowski i Ska.,
Poznań, Podgórska 10a.
Kauf der Hanf- u. Flachsstroh
in Wagenladungen.

Verkaufe nach Pachtanlage

jahr gut erh. überzähligen Dreischak. Besichtigung ab 8. 6. Re-Auf Wunsch Anfahrt. E. Coelle, Widlice, p. Lisnowo,
zwischen Grasdziadz.

Für die Reise.

Blusen :: Kostüme :: Mäntel
Bade-Kostüme :: Bade-Mäntel
Wäsche, Strümpfe, Korsetts, Tricotagen
Große Auswahl. empfiehlt Mäßige Preise.

S. Kaczmarek,
Poznań, ulica 27. Grudnia 20.

Freiwillige Versteigerung.

Auf Antrag der Erben des Anton Górczyński, Kaufmann aus Leszno, vertreten durch den Obersekretär Benedikt Michałek aus Leszno, werde ich auf dem Wege freiwilliger Versteigerung in Leszno, Hotel Polski (kleiner Saal), ul. Komendusza Nr. 5

am Sonnabend, dem 16. Juli 1927

um 11 Uhr vormittags

ein Grundstück, welches an der Ecke des Marktes und der Bahnhofstr. sowie an der Hinter-Strasse gelegen ist, und die Nr. Markt 2 hat, eingetragen im Grundbuch Leszno Band 228 ohne Belastungen auf den Namen des Verstorbenen versteigern.

Das Grundstück enthält:

a) zweistöckiges Haus mit Seitenflügel und Hof, jährlicher Nutzwert aus den Wohnungen Mk. 2.840,—, der Betriebslokale 3.300.— Mk.

b) Laden (ulica Dworcowa), Nutzwert 2.000.— Mk.

c) Hinterhaus (ulica Tylna), Nutzwert 1.000 Mk.

d) Wirtschaftshaus, Nutzwert 60.— Mk.

und enthält 1 grossen Laden, 3 mittlere Läden, 9 Zimmer mit Küche in jedem Stockwerk, Keller und Räume, in welchen 100 Jahre die Weingrosshandlung unter der Firma J. D. Scheibe bestand.

Die Verkaufsbedingungen werden während der Versteigerung bekannt gegeben; vorher können diese im Büro des unterzeichneten Notars eingesehen oder auf Wunsch gegen Bezahlung von zl 3.— versandt werden.

Leszno, den 19. Mai 1927.

Dr. Gutsche
Notar.



Steyr-Werke
A. G. Wien,

Automobilbau

Generalvertreter für Polen

„SIRIUS“ Polnische
Handelsunternehmung
Ing. F. G. Zangl, Bielsko.

Nähre Auskünfte erteilt

Firma Orłowski i Cieslicki, hier, pl. Wolności 4

Ein Grundstück

von einigen hundert Morgen Land mit möglichst großem
Hause in der Nähe der Bahn zu kaufen gesucht. Off. mit
Ang. des Preis. a. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Zwierzyniecka 6, u. 1102.

Arbeits- und Aufschlagschirre, Sommer- u.
Regendecken, Aufschlafaternen u. Bettischen
sowie sämtliche Stallartikel empfiehlt

Razer's Sattlerei Poznań, ul. Szewska 11.



Das beste Rad!

Wer ert. Volkschul Nachhilfe
Ang. a. Ann.-Exp. Kosmos Sp.
z o. o., Zwierzyniecka 6, u. 1092

Heirat.

Praktischer Landwirt Junggeselle
Ende 30., deutsch-kath., des Polnischen
mächtig, mit Verwirrungen von
über 8000 zl. sucht Ehefrau
in Landwirtschaft. Mitte
mit 1—2 Kindern nicht ausgeschlossen.
Off. m. Bild, welches u. Berufsmittel
zurücksiegt wird, an Ann.-Exp.
Kosmos Sp. z o. o., Poznań,
Zwierzyniecka 6, u. 1100.

Landwirt mit 10 000 zl. Vermögen
mögen wünscht d. Bekanntheit
einer Dame zwecks

Damen, die Landwirtschaft be-
föhnen, bevorzugt. Off. an
Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o.,
Poznań, ul. Zwierzyniecka 6,
unter 1092.

Heirat.

Damen, die Landwirtschaft be-
föhnen, bevorzugt. Off. an
Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o.,
Poznań, ul. Zwierzyniecka 6,

unter 1092.

Rittergut

für entschlossenen Ehemann mit
hoher Anzahl gefunden. Ang. a.

Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o.,
Poznań, Zwierzyniecka 6, u. 1077

Adressen

jeder Art, für Ihren Betrieb liefert
Ihnen der bekannte Dresdener

Adressen - Verlag G. Müller

Dresden-N. 6, Königsbrücker Platz 2

(Bitte auf diese Zeitung Bezug zu nehmen.)
Adressenkatalog mit ca. 6000 Serien kostenlos.

Suche ein Darlehen

von 20 000,— zl
oder 2 von je 10 000,— zl
als Hypothek auf Waldb-Rittergut von 2 600 Morgen
57 400 zl. Landschaft usw. Angebote an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o.,
„Kosmos“, Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, u. 1080.

Stofflager Hermann Heckert
Herrenmoden nach Maß

Poznań

Socktowa 30

Herausgegeben von Professor Dr. Otto Hochsch

Ost-Europa

Zeitschrift für die gesamten Fragen
des europäischen Ostens.

Im Auftrage der Deutschen Gesellschaft zum Studium
Osteuropas in Verbindung mit Otto Ahaggen, Berlin;
Otto Goebel, Hannover; Arthur Luther, Leipzig; Fritz
Karl Mann, Institut für ostdeutsche Wirtschaft, Königs-
berg; Richard Salomon, Hamburg; Fr. Schöndorf, Ost-
Europa-Institut, Breslau; Herm. Schumacher, Berlin;
Max Sering, Berlin; K. Wiedenfeld, Leipzig.

Für die Volksbildung
zuständige Geschäftsführer
A. Auschanski, A. Wissner, A. Wissner.

Ausschuss für
Vorstand, Berater, Redakteure, Be-
richterstatter, Mitarbeiter, Be-
richterstatter, Berater, Redakteure, Be-

richterstatter, Berater, Redakteure, Be-

richterstatter, Berater, Redakteure, Be-

richterstatter, Berater, Redakteure, Be-

richterstatter, Berater, Redakteure, Be-

richterstatter, Berater, Redakteure, Be-

richterstatter, Berater, Redakteure, Be-

richterstatter, Berater, Redakteure, Be-

richterstatter, Berater, Redakteure, Be-

richterstatter, Berater, Redakteure, Be-

richterstatter, Berater, Redakteure, Be-

richterstatter, Berater, Redakteure, Be-

richterstatter, Berater, Redakteure, Be-

richterstatter, Berater, Redakteure, Be-

richterstatter, Berater, Redakteure, Be-

richterstatter, Berater, Redakteure, Be-

richterstatter, Berater, Redakteure, Be-

richterstatter, Berater, Redakteure, Be-

richterstatter, Berater, Redakteure, Be-

richterstatter, Berater, Redakteure, Be-

richterstatter, Berater, Redakteure, Be-

richterstatter, Berater, Redakteure, Be-

richterstatter, Berater, Redakteure, Be-

richterstatter, Berater, Redakteure, Be-

richterstatter, Berater, Redakteure, Be-

richterstatter, Berater, Redakteure, Be-

richterstatter, Berater, Redakteure, Be-

richterstatter, Berater, Redakteure, Be-

richterstatter, Berater, Redakteure, Be-

richterstatter, Berater, Redakteure, Be-

richterstatter, Berater, Redakteure, Be-

richterstatter, Berater, Redakteure, Be-

richterstatter, Berater, Redakteure, Be-

richterstatter, Berater, Redakteure, Be-

richterstatter, Berater, Redakteure, Be-

richterstatter, Berater, Redakteure, Be-

richterstatter, Berater, Redakteure, Be-

richterstatter, Berater, Redakteure, Be-

richterstatter, Berater, Redakteure, Be-

richterstatter, Berater, Redakteure, Be-

richterstatter, Berater, Redakteure, Be-

richterstatter, Berater, Redakteure, Be-

richterstatter, Berater, Redakteure, Be-

</div

Handelsnachrichten.

Deutschlands Stellung auf dem Weltfinanzmarkt. (W. K.) Der Präsident der Neuyorker Börse hat soeben seinen Jahresbericht herausgegeben, der bezüglich des Anteils der einzelnen Länder am Weltfinanzmarkt die wichtigsten Aufschlüsse enthält. Danach stellte sich der Präsident an den an den vier größten Börsen Neuyork, London, Paris und Berlin begebenen Staatsanleihen am 1. Januar 1927 wie folgt:

	Neuyork	London	Paris	Berlin
Afrika	0	67	25	4
Asien	7	80	18	0
Australien	7	181	0	0
Europa	67	160	174	145
Nordamerika	17	169	8	4
Südamerika	40	163	40	0

Insgesamt: 138 820 265 153

London nimmt natürlich, seiner Tradition entsprechend, eine Sonderstellung ein. Es ist jedoch interessant, festzustellen, dass Berlin als Ausgabestandort für Staatsanleihen bereits Neuyork überflügelt hat. Bei Begebung der Staatsanleihen sind in Neuyork 77 verschiedene Parteien beteiligt, in Paris 56 und in Berlin 41.

Die neuen deutsch-litauischen Handelsvertragsverhandlungen sollen, nach einer Meldung aus Kaunas, nunmehr endlich aufgenommen werden. Berlin vertreten sind, wird unter Führung des früheren Finanzministers Dr. Karvelis noch Ende dieses oder Anfang nächsten Monats nach Berlin reisen. Soweit wir die z. Zt. zwischen Kaunas und Berlin herrschende Atmosphäre zu kennen glauben, die durch die gesetzte gräßliche Missachtung des Memelstatuts durch die litauische Regierung sich in letzter Zeit erheblich getrübt hat, dürfte der geplante Zeitpunkt für den so oft schon verschobenen Beginn der Wirtschaftsverhandlungen nicht gerade glücklich gewählt sein. Im übrigen steht Litauen heute vor allen Dingen an einer Anleihe gelegen zur Sicherung seiner Wirtschaft und Stütze seiner Währung, so dass bei den vorstehenden Verhandlungen die finanzielle Frage wohl im Vordergrund stehen dürfte.

Die Lage in der schlesischen Kohlenindustrie. Die Kohlenförderung in der zweiten Woche des Monats Mai insgesamt 505 870 t, in der Gesamtabsets 492 521 t, wovon 174 719 t auf den Export entfallen. In der ersten Hälfte des Monats Mai wurde in Polnisch-Schlesien insgesamt 902 000 t gefördert, und der Gesamtabsets betrug 900 t, wovon 345 526 t auf den Export entfallen. Die Kohlenhalden sind am 16. Mai rund 1 Millionen Tonnen. Der Waggonbedarf ist vollkommen gedeckt worden. Die durch die Verringerung der Förderung hervorgerufenen Feierschichten betragen je Woche 20 Stunden. Die Entlassungen von Arbeitern in Oberschlesien, die zur Zeit des Kohlenstreikes eingestellt worden sind, haben fast vollständig aufgehört. Bei 18 000 neuengestellten Arbeitern wurden insgesamt nur 9000 Arbeiter entlassen. Die gesamte Koksproduction in Schlesien im Monat April 109 022 t, also 6000 t weniger als im März. Auch der Kokssatz hat eine Verringerung erfahren. Während im März 125 450 t betrug, beläuft er sich im April auf nur 101 Tonnen.

Der Stand des amerikanischen Bergarbeiterstreiks. (W. K.) Der Bergarbeiterstreik hat, wie vorauszusehen war, wenig auf das Wirtschaftsleben der Vereinigten Staaten gehabt und auch in der öffentlichen Meinung und der Presse kaum beachtet. „Wirtschafts-Korrespondenz“ erfährt, hält sich die Kohlenförderung auf einem Stand von 8 Millionen Tonnen pro Woche. Selbst Priesburger Bezirk, der besonders von dem Streik in Mitleidenschaft gezogen ist, gelang es, eine Produktion von einigen 100 000 t pro Woche aufrechtzuhalten. Die Nachfrage kann überall noch voll befriedigt werden. Die einzigen Bezirke, wo starke Nachfrage herrscht, ist der Mangel eingetreten ist, sind die von Pocahontas und Newell. Auch die Haltung der Streikenden ist mit Ausnahme in Virginia ruhig. Allerdings rechnet man noch auf eine weitere Verlängerung des Streiks, da den Bergarbeitern offenbar die hierzu benötigten Mittel nicht fehlen.

Den polnischen Lohnkämpfen. Lt. Beschluss des Schlichtungsausschusses für das ostoberschlesische Revier vom 21. d. Mts. sollen Gehaltssteigerungen in den Eisenhütten um durchschnittlich 75 Groschen erfolgen. (Die Akkordarbeit wird hierdurch also nicht betroffen.) Abkommen soll bis zum 1. September d. J. gelten und verlängert sich um weitere 4 Wochen, wenn es nicht 14 Tage vorher abgeschlossen ist. Die Lohnforderungen der Arbeiter der Zinkhütten sind dem Arbeitgeberverband vorläufig zurückgewiesen worden. Auch die Haltung der Streikenden ist mit Ausnahme in Virgina ruhig. Allerdings rechnet man noch auf eine weitere Verlängerung des Streiks, da den Bergarbeitern offenbar die hierzu benötigten Mittel nicht fehlen.

Kolonialwaren. Neuyork, 23. Mai. Schlussbörse in Cents für 1 lb: Kaffee Rio VII loko 15.06, per Mai 13.30, Juli 12.48, September 12.70, Dezember 11.42, Januar 11.35, März 11.25. Mai 1928 11.09, Santos Nr. IV loko 16%.

Baumwolle. Bremen, 24. Mai. Amtliche Notierungen in Cents für 1 lb. Erste Ziffer bezeichnet Verkauf, zweite Kauf, in Klammern Geschäft: Amerik. Baumwolle loko 17.93, Juli 17.57 — 17.54, September 17.71 — 17.69 (17.70), Oktober 17.86 — 17.84 (17.85), Dezember 18.10 — 18.08 (18.10 — 18.09), Januar 18.15 — 18.13 (18.14), März 18.30 — 18.23. Tendenz fest.

Naphtha. Boryslaw, 24. Mai. Die Lage am Naphthamarkt hat sich etwas gebessert. Die Tendenz ist leicht steigend. Für kleinere Parteien wird 243—244 Dollar gezahlt. Größere Geschäfte kommen nicht zustande.

Holz. Danzig, 23. Mai. Notierungen für 1 Kubikmeter fr. Danzig: Kiefernkloben 46—55 Schill., kieferne Telegraphenstangen 20 bis 35, Grubenholtz 12, Eichenklötze, 40—50 cm, für 1 Quadratmeter 80—90 Schill., über 50 cm 140—180, Kiefernleepers je Stück 6—8 Schilling. Schwellen 3.3—3.5, eichene Schwellen 5—6.

Kohle. Warschau, 24. Mai. An der hiesigen Kohlenbörse ist das Geschäft weiterhin sehr still. Es treffen täglich ungefähr 1000 t Heizkohle ein, die zur Deckung des hiesigen Bedarfes vollkommen ausreichen. Für 1 t fr. Waggon Station Warschau wird gezahlt: Wärfeikohle beste Sorte aus besseren Bergwerken 45 zt, Grobkohle 43.50, schlechtere Sorten 43—48 zt; Industriekohle und Koks wird für 1 t fr. Ladestation wie folgt notiert: karwinischer Koks 62 zt, ober-schlesischer harter Koks 39.80, weicher Koks 39.80, Cieszyner Schniedekohle 62 zt, oberschlesische Grobkohle 32.60 zt, Dabrowa Grobkohle 30.70.

Vieh und Fleisch. Lemberg, 24. Mai. Preise für 1 kg Lebendgewicht in Zloty: Ochsen 1. Sorte 1.60, Bullen 2. Sorte 1.25, 3. Sorte 0.80—1.20, Kühe 1. Sorte 1.53—1.80, 2. Sorte 1.38—1.46, 3. Sorte 0.80 bis 1.10, Färsen 1. Sorte 1.48—1.70, 2. Sorte 1.36—1.40, 3. Sorte 0.80 bis 1.10, Kälber 0.95—1.26, fleischige Schweine 1.90—2.20.

Die Kommerzialisierung staatlicher Fabriken auf Grund der mehrheitlichen Verordnung des Staatspräsidenten vom 17. März d. J. soeben von der Volkskommissariats bewirkt, noch ehe das ausländische Getreide eingetroffen ist, ziemlich schnell sind noch allerlei Inlandsvorräte auf dem Markt aufgetaucht. Trotzdem halten sich die Warschauer Mühlen vorerst von Ankäufen zurück, weil sie einen weiteren Preissturz befürchten. In Sachkundigen Kreisen versichert man, dass die in Amerika bestimmt das heimische Defizit bis zur neuen Ernte ausgleichen kann. Von privater Seite werden daneben noch bedeutende Mengen von rumänischem Mais hat einen wesentlich stärkeren Umfang.

Märkte.

Posen, 25. Mai. Amtliche Notierungen für

55.00—58.00	Sommerwicken	32.00—34.00
50.75—51.75	Peluschen	31.00—33.00
74.40	Weizenkleie	28.75
82.75—85.75	Roggenkleie	36.00—37.00
42.00—44.00	Bläue Lupinen	22.00—23.50
43.50—44.50	Gelbe Lupinen	23.50—25.00

Tendenz: fortgesetzt schwach.

Warschau, 24. Mai. Notierungen der Getreide- und Waren-

Ladestation: Kongress-Roggen 675 zt. (115.50)

Roggenkleie (34), Weizen 60, Hafer 45—46, Braugerste 47—48. Tendenz fallend.

Lemberg, 24. Mai. An der hiesigen Warenbörse werden Geschäfte mit Hafer und Roggen abgeschlossen. Auswahlroggen erfreut sich immer noch eines sehr regen Interesses. Für Gerste herrscht etwas stärkere Nachfrage bei leicht anziehenden Preisen. Weizen und Buchweizen vernachlässigt. Tendenz uneinheitlich. Notiert wurde: Braugerste 42—43, Mahlergerste 41—42, Futtergerste 37½—38½, Buchweizen 49.50, der Rest der Preise ist unverändert.

Wilna, 24. Mai. Notierungen für 100 kg loko Lager Wilna: Roggen 51—55, Hafer 45—47, Braugerste 49—53, Grützgerste 45—47, Weizenkleie 32—33, Roggenkleie 31—33, Kartoffeln 8.50—10, Roggenstroh 10—12, Heu 18—20. Tendenz ruhig. Die Zufuhren sind schwach.

Hamburg, 24. Mai. Notierungen für Auslandsgetreide, Cf Hamburg, in holl. Gulden für 100 kg: Weizen Manitoba I. 17, II. 16½, III. 15.90, Rosafe per Mai 15.20, Juni 15.25, Barusso per Mai 14.75, Juni 14.80, Hardwinter II. 14.95, donau-russische Gerste 12.15—12.10, Matting Barley 12.10, Roggen Western Rye I. loko 13.45, II. schwimmend 13.30, per Mai 13.25, Juni 13.15, südrussischer 13.35, Mais La Plata loko 8.65, La Plata per 8.27½, Hafer Whiteclipped II. 11.15, Unclipped Plata 10.70, Weizenkleie (in Schill. für 1000 kg) Pollards 12.86, Bran 12.50, La Plata per 19.70—19.85. Tendenz fest.

Berlin, 25. Mai. Notierungen für 100 kg loko Lager Wilna: Roggen 51—55, Hafer 45—47, Braugerste 49—53, Grützgerste 45—47, Weizenkleie 32—33, Kartoffeln 8.50—10, Roggenstroh 10—12, Heu 18—20. Tendenz ruhig. Die Zufuhren sind schwach. Matting Barley 12.10, Roggen Western Rye I. loko 13.45, II. schwimmend 13.30, per Mai 13.25, Juni 13.15, südrussischer 13.35, Mais La Plata 8.65, La Plata per 8.27½, Hafer Whiteclipped II. 11.15, Unclipped Plata 10.70, Weizenkleie (in Schill. für 1000 kg) Pollards 12.86, Bran 12.50, La Plata per 19.70—19.85. Tendenz fest.

Berlin, 25. Mai. Getreide und Oelsäuren für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen: märk. 291—295, Mai 305.5—307, Juli 305—306.5—306, September 279.5—280—279.5. Tendenz fest. Roggen: märk. 270—276, Mai 279—280, Juli 268.25—268.75—268.5, September 239.5. Tendenz fest. Gerste Sommergerste: 230—262, Tendenz lustlos. Hafer: märk. 239—245, Mai 244, Juli 239, Sept. —. Tendenz fester. Mais: 192—195. Tendenz fester. Weizenmehl: 37.5—39.25. Peluschen: 20—22. Ackerbohnen: 20—22. Wicken: 22—24.5. Lupinen, erbsen: 42—48. Kleine Peperoncini: 27—30. Futtererbsen: 22—23. Peluschen: 20—22. Ackerbohnen: 20—22. Wicken: 22—24.5. Lupinen, blau: 14.75—15.75. Lupinen, gelb: 16—17.5. Rapskuchen: 13.5—16. Leinküchen: 19.5—19.8. Trockenschnitzel: 13.4—13.6. Sojaschrot: 19.5—20.

Produktenbericht. Berlin, 25. Mai. Der heutige Markt zeigte eine unveränderlich starke Erhöhung der Cifpreise, doch stellte man sich nicht auf die ersthändigen Forderungen, sondern lediglich auf die Preiserhöhungen der zweiten Hand ein. Der Kanadische Farmerpool ist heute überhaupt nicht im Markte, zweithändig war Manitoba weizen 20 Cents höher offeriert als gestern, für Plata weizen stellten sich die Mehrforderungen auf 10—15 Cents. Verschiedentlich war von Abschlüssen in Plata weizen zu hören. Westernroggen ist gegen 30—35 Guldencents fester gehalten. Vereinzelt kamen auch Umsätze zustande. Vom Inland hat das Angebot von Brot getreide fast gänzlich aufgehört. Das nur in kleinsten Quantitäten heraus kommende Material wird nur von den Mühlen gekauft. Nach hier kommen nach wie vor einige Partien in Futterweizen, für die sich der zu erzielende Preis über Maiparität stellt. Im Lieferungsmarkt waren Weizen und Roggen um 2—3 Mark bestätigt. Mehl war in den Forderungen um 25 Pfennig erhöht, ohne dass sich jedoch Geschäft entwickeln konnte. Hafer hatte gutes Angebot. Die Forderungen sind erhöht, können aber nicht immer in voller Höhe durchgesetzt werden. Gerste hat etwas freundlichere Marktlage. Futtergerste wurde verschiedentlich in kleinen Partien gehandelt.

Chicago, 23. Mai. Notierungen in Cents für 1 bushel. Terminpreise: Weizen per Mai 146%, Juli 141%, September 139%, Mais per Mai 87%, Juli 92, September 94%, Hafer per Mai 48%, Juli 49%, September 47%, Roggen per Mai 112%, Juli 109%, September 103%; Preise loko: Weizen Redwinter Nr II 145, Hardwinter Nr. II 147, ge-mischt Nr. II 145, weißer Hafer Nr. II 52, Malting-Gerste 82—94.

Futtermittel. Warschau, 24. Mai. Notierungen für 100 kg loko Lager: Hafer 53—54, Auswahlheu 17, schlechtere Sorten 12, Stroh 12—14 zt.

Lemberg, 24. Mai. Notierungen für 100 kg in Zloty: Heu 1. Sorte 8—10, II. 5—6, Stroh 5—6, Kleie 9—11.

Metalle und Metallwaren. Warschau, 24. Mai. Das Handels-

haus A. Gepner-Warschau notiert folgende Richtpreise in Zloty für 1 kg: Bankazinn in Blocks 15, Hüttenblei 1.35, Hüttenzink 1.50, Zinkblech Grundpreis 1.66, Antimon 3.25, Hüttenaluminium 5.25, Kupferblech Grundpreis 4.41, Messingblech Grundpreis 3.70—4.20.

Berlin, 24. Mai. Notierungen in Reichsmark für 100 kg: Elektrolytkupfer, Lieferung sofort, Cf Hamburg, Bremen oder Rotterdam 123%, Remelted-Plattenzink üblicher Handelsgüte 55—56, Original-Hüttenaluminium 98—99% 210—214, Reinnickel 98—99% 340—350, Antimon Regulus 108—112, Silber ca. 0.900 in Barren 78—79 R.-M. für 1 kg, Gold im Freihandel 2.80—2.82, Platin im Freihandel 8½—9½ Reichsmark je 1 Gramm.

Fische. Danzig, 23. Mai. Die vergangene Woche hatte am Fischmarkt nur ein sehr schwaches Angebot herausgebracht, im Zusammenhang mit dem stürmischen Wetter, das den Fischern von Helga, Odingen und anderen Orten die Ausfahrt auf das Meer unmöglich machte. Die Preise haben angezogen. Ozeanzelt wurde im Kleinhandel für 1 Pfund in Danziger Gulden: Flundern 30—50, Dorsche 30—40, frische Heringen 20—30, grosse Zander 1.50, Hecht 1.10—1.20, dünnere Aale 1, dicke Aale 1.80—2, geräucherte Flundern 1—1.50, Büchlinge 50—60.

Kolonialwaren. Neuyork, 23. Mai. Schlussbörse in Cents für 1 lb: Kaffee Rio VII loko 15.06, per Mai 13.30, Juli 12.48, September 12.70, Dezember 11.42, Januar 11.35, März 11.25. Mai 1928 11.09, Santos Nr. IV loko 16%.

Baumwolle. Bremen, 24. Mai. Amtliche Notierungen in Cents für 1 lb. Erste Ziffer bezeichnet Verkauf, zweite Kauf, in Klammern Geschäft: Amerik. Baumwolle loko 17.93, Juli 17.57 — 17.54, September 17.71 — 17.69 (17.70), Oktober 17.86 — 17.84 (17.85), Dezember 18.10 — 18.08 (18.10 — 18.09), Januar 18.15 — 18.13 (18.14), März 18.30 — 18.23. Tendenz fest.

Naphtha. Boryslaw,

Die Verlustliste der Börse.

Nachdem nunmehr die Medio-Liquidations-Kurse veröffentlicht worden sind, lässt sich übersehen, welch enorme Verluste die deutsche Börse infolge der angekündigten Reportkredit-Restriktionsmaßnahmen innerhalb kurzer Zeit erlitten hat. In nur 14 Tagen ist das Kursniveau der Terminpapiere um rund 20% des Wertes gesunken. Wieviel Millionen dadurch an der Börse verloren worden sind, lässt sich noch nicht genau feststellen, aber man wird sicherlich auf eine dreistellige Zahl kommen. Allein bei der Liquidationskasse dürften am Zahltag, also am 19. Mai 70–80 Millionen Mark an Differenzen zu erlegen sein. Insgesamt haben die 70 Terminpapiere in der Zeit vom ultimo April bis medio Mai einen Verlust von 2301 Punkten aufzuweisen. Unter den einzelnen Gruppen sind die Elektrowerte am stärksten be nachteiligt worden. Sie erlitten einen Kursrückgang von durchschnittlich ca. 17% des Ultimowertes. Dann folgen die Maschinenaktien mit einem Kursverlust von durchschnittlich ca. 16% des Ultimowertes, weiter die Montanwerte mit ca. 14.5%, die Schiffahrtswerte mit ca. 14.25%, die Kaliwerte mit ca. 14%, die Chemiewerte mit ca. 12.5% und die Bankenwerte mit ca. 10.6%. Außerordentlich schwere Verluste haben auch die Brauerei-Aktien erlitten. So sind Schultheiss um 100% zurückgegangen. Von den einzelnen, besonders benachteiligten Werten stehen Vereinigte Glanzstoff mit einem Kursverlust von 145% an der Spitze. Besonders starke Kursrückgänge hatten dann auch noch aufzuweisen: Siemens mit 58%, Ludwig Loewe mit 53%, Harpener mit 45% vom Ultimostande.

Wenn man den gesamten Durchschnittsverlust pro Aktie berechnet, so kommt man auf einen Verlust von ca. 35% pro Aktie im Durchschnitt. Infolge der Auseinanderreissung der Liquidationstermine und des eigentlichen Zahltages am 19. Mai kann man jetzt noch nicht übersehen, inwieweit die Differenzschilder ihren Verpflichtungen nachkommen werden. Man tut von seiten der Banken alles Mögliche, um ihnen die Nachschusspflicht zu erleichtern, wie denn überhaupt die Medio-Liquidationskurse nur infolge wohlwollender Stützung der Banken zustande gekommen sind und ohne diese Tendenz vielleicht noch viel schlimmer ausgefallen wären. Gegenwärtig wird die Schaffung eines Konsortiums beraten, das evtl. gegen Aktienher einnahme einen Teil der Differenzen vorlegen soll. Die Gerüchte über ein internationales Stützungs konsortium scheinen dagegen tendenziös und ohne sachlichen Untergrund zu sein. Es ist kaum zu erwarten, dass sich die Börsenlage in der nächsten Zeit wesentlich bessern wird, da der eigentliche Grund, die Reportkredit-Einschränkung, natürlich bestehen bleibt und die bisherige Hause ja nur durch den Ueberfluss

an Börsengeld ermöglicht wurde. Die Deutsche Bank gibt übrigens in ihrem letzten, uns soeben zugegangenen Bericht selbst zu, wie sehr das ganze Kursniveau auf spekulativer Basis beruhte. Es heißt hier: „Nicht so sehr die Höhe der Kurse, als die grosse und dauernd ansteigende Menge der Effekten, die nicht zur Anlage verfügbaren oder in absehbarer Zeit verfügbar werden Gelehen, sondern rein spekulativ gekauft werden, ist das Ungesunde. Die fast ununterbrochene Aufwärtsbewegung der Kurse seit nahezu 1½ Jahren hat nicht nur die grosse Zahl von Berufs- und Gelegenheitspekulanten verwege gemacht, sondern hat auch die Spekulation in weite Kreise hineingetragen, die gar nicht in der Lage sind, sich ein sachliches Urteil zu bilden. Die Spekulationsgewinne, anfangs eine willkommene Aufbesserung des geschmälerten Einkommens, wurden allmählich zu einer Einkommensquelle, mit der man für die Lebenshaltung als dauernd rechnete. Jede Mahnung zur Vorsicht wurde missachtet und aus allen Reden und Berichten nur das hervorgehoben, was den Optimismus steigern konnte. Die Spekulation nahm an, dass die Banken jede gewünschte Summe für Reportzwecke zur Verfügung stellen würden, ohne zu beachten, dass bei dem starken Anwachsen der Summen den Banken nicht wegen der Sicherheit, wohl aber wegen der Liquidität der so angelegten Gelder Bedenken auftreten würden.“

Eine durchgreifende Wendung der Lage zum Besseren ist schon deshalb kaum zu erwarten, weil die internationalen Kreditverhältnisse sich kaum zu ihren Gunsten bessern werden. Die Hoffnungen auf die englische Diskontermässigung haben sich bisher nicht verwirklicht und dürften auch kaum verwirklicht werden. In Londoner Kreisen ist man jedenfalls bezüglich einer weiteren Diskontermässigung äußerst skeptisch. Eine Besserung und Änderung der deutschen Geldmarkt- und Devisenlage aber ist nur langsam möglich und durch eine Besserung der deutschen Handelsbilanz bedingt.

Von der polnischen Metallindustrie. Die verarbeitende Eisenindustrie hat, von gewissen Ausnahmen abgesehen, ihre April-Produktion auf der Höhe des Vormonats halten können. Auffallend ist die Zurückhaltung der Landwirte beim Einkauf von landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten. Infogedessen haben die landwirtschaftlichen Maschinenfabriken namentlich in der Provinz eine starke Stagnation zu verzeichnen. Am meisten wird die gesamte Eisenbranche durch den Rückgang des Exports nach den Balkanstaaten (vor allem Rumänien) und Lettland beunruhigt. Geklagt wird besonders über die zunehmende deutsche Konkurrenz auf den Auslandsmärkten. Ueber lebhafte Geschäftsgang berichten die Firmen Lilpop, Modrzewi und Starachowice. In verschiedenen Fabriken soll die Produktion bereits die Vorkriegshöhe wieder erreicht haben. Im allgemeinen geht die Arbeitslosigkeit in der Metallindustrie ständig zurück. Gerüchte

über eine Fusion der Maschinen- und Waggonfabriken von Zieleniewski und Fitzner & Gamper sind in letzter Zeit wiederholt aufgetreten, aber bisher noch nicht bestätigt. Die letzte Gesellschaft stellt der Gruppe der Bank Handlowy in Warschau nahe, von der man vermutet, dass sie sich von ihren Industrie-Engagements befreien will. Zieleniewski gehört zu dem Industriekonzern der Rothschildgruppe, die in Polen durch die Warschauer Diskontobank vertreten wird und in einiger Zeit schon ein Aktienpaket der Lokomotivfabrik in Chrzanow übernommen hat.

Vom russischen Holzexport. Die Erwartung, die man in die Entwicklung der Holzausfuhr im laufenden Wirtschaftsjahr gesetzt hat, sind mit Recht nicht sehr hoch gespannt gewesen. Der Aufbau der gekommenen neuen Ausfuhrorganisation, der A.G. „Exportlijes“, der sämtliche staatlichen Holztrüste angehören, hat recht lange Zeit und stark verspätet auf den ausländischen Märkten als Verkäufer erscheinen und die an sich nicht ungünstige Konjunktur nicht mehr genügend ausnutzen konnte. Als der „Exportlijes“ seine Operationen begann, hatte z. B. die finnischen und schwedischen Konkurrenten bereits die Hälfte ihrer Produktion, die für die Schiffahrtsperiode 1927 in Berechnung kam, verkauft. Von starkem Einfluss war natürlich auch die Dumping-Konkurrenz der polnischen Exporteure. Hinzu kam weiter, dass sich alsbald herausstellte, dass die vorbereiteten Rohmaterialmengen nur ungenügend waren. (Diese Tatsache hat sich, wie wir schon vor einiger Zeit erwähnten, auch auf den Inlandsmärkten und die holzverarbeitende Industrie Russlands in recht unangenehmer Weise ausgewirkt.) Endlich konnten auch die Finanzierungs Schwierigkeiten nur sehr langsam durch ausländische Kredite gemildert werden. Vielleicht hätten die von ausländischen Finanzkonsortien zur Verfügung gestellten Kredite noch einen grösseren Umfang angenommen, wenn man nicht auf russischer Seite eine bedeutende Verbilligung dieser Kredite gefordert hätte. Immerhin sollen (nach einer Aussersetzung der Vorsitzenden des „Exportlijes“) die festen Verkaufsabschlüsse zu Beginn dieses Frühjahrs die tatsächlich vorhandenen Vorräte überstiegen, sich zum Teil also bereits auf Holz bezogen haben, das erst in diesem Sommer geschlagen wird. Nach vorläufigen amtlichen Daten sind in der ersten Hälfte des W.J. 1926/27 (d. h. bis 1. April) für 22.7 Millionen Rubel Schnithölzer exportiert worden. Das sind ca. 2.3 Millionen weniger als in der Vergleichszeit des vorigen Wirtschaftsjahrs. Besonders erfolgreich war die Absatztätigkeit in Birkenfournieren, von in der Berichtszeit 7710 cbm gegen 3982 cbm v. J. verkaufen wurden. Wenig befriedigend war der Absatz von Eichenholz, die sonstigen Hauptflektanten, namentlich Frankreich, bisher nur wenig Interesse zeigte. Soweit sich die Situation gegenwärtig darstellt, lässt, glaubt man, den Gesamtexport an Holzmaterial gegenüber dem vorjährigen um 15–17 Prozent steigen zu können.

Aus dem Gerichtsaal.

* Bromberg, 24. Mai. Wegen Kindermordes hatte sich gestern die unverheilte Valentine Salowska von hier vor der ersten Strafkammer zu verantworten. Die Angeklagte tötete vorzüglich, aber ohne Überlegung am 1. März d. J. ihr neugeborenes Kind, indem sie es in einer ungeheilten Bodenkammer aussetzte, wo es umkam. Sie wird dem Antrage des Staatsanwalts entsprechend zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

* Bromberg, 24. Mai. Wegen fahrlässiger Tötung hatte sich der Obsthändler Johann Krüger vor der ersten Strafkammer zu verantworten. Der Angeklagte fuhr am 28. August 1925 mit seinem Wagen in fahrlässigem Tempo über den Weißenseiblock. An der Ecke der Hoffmannstraße überfuhr er die 60jährige Bertha Honpi, so dass das linke Bein der Unglücklichen abgeknickt werden musste. Darauf stellte sich eine Blutvergiftung ein, an deren Folgen die Frau starb. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen fahrlässigen Tötchlags zu drei Monaten Gefängnis oder 900 zl Geldstrafe. — Der Arbeiter Johann Siwiński aus Kratoschin, Kreis Schönlin, ist ebenfalls wegen fahrlässiger Tötung eines Menschen angeklagt. Am 19. Dezember v. J. hantierte er mit einem Revolver, und ohne sich zu überzeugen, ob die Waffe geladen sei, legte er im Scherz die Schusswaffe auf den neunjährigen Szwiel an. Der Schuß fiel, und in den Kopf getroffen sank Szwiel zu Boden. Das Urteil lautete auf sechs Monate Gefängnis.

* Inowrocław, 24. Mai. Der „Duij. Voice“ berichtet: In Nr. 256 des „Dziennik Praw.“ v. J. erschien ein Artikel, in dem noch anderen Zeitungen darüber berichtet wurde, dass der wohlhabende Weinhändler Mech nach seiner Ernennung zum Weinhändler etablierte Leitungsräte, die Eigentum des Staates waren, abgeschnitten und sich angeeignet haben sollte. Auf Antrag des Weinhändlers wurde deswegen der Staatsanwalt gegen den verantwortlichen Redakteur des genannten Blattes, Bujakowski, auf Grund des § 186 des Strafgesetzbuches angeklagt. In seiner Erklärung vom 24. März d. J. hatte das hiesige Schwurgericht B. freigesprochen. Gegen diesen Freispruch legte die Staatsanwaltschaft Berufung ein, worauf die Angelegenheit vor einigen Tagen vor dem hiesigen Kreisgericht noch einmal zur Verhandlung kam. Das Gericht sandt diesmal den Angeklagten im Sinne des § 186 als schuldig und verurteilte ihn zu 1500 Zloty Geldstrafe oder 100 Tagen Gefängnis.

* Graudenz, 23. Mai. Wegen Totschlags zu 6½ bis zu 2½ Jahren Gefängnis verurteilt wurden durch das hiesige Bezirksgericht zwei Landwirte Johann Gamil aus Nirowie und Alipis Nowakowski aus Strumien, Kreis Bromberg. Auf einem Vergnügen im Kreis Schlesien hatte der Briefträger Johann Wicenty die beiden nicht ohne Einladung einlassen wollen. Aus Rache lauertern sie ihm auf dem Heimweg auf und mishandeln ihn derart, dass er tot liegen blieb.

Andacht in den Gemeinde-Synagogen.

Synagoge A. — Wolnicz.

Freitag, den 27. Mai, abends 8 Uhr; Sonnabend morgens 7½ Uhr; mittags 10 Uhr mit Feuromondbefündung (Sian) und Predigt, nachmittags 4½ Uhr mit Schriftserklärung. Sabbathausgang 9 Uhr 1 Minute.

Wöchentlich morgens 7 Uhr mit anschl. Gottesdienst, abends 8¾ Uhr mit Vortrag über die Psalmen. Dienstag abends Jaum Kippur Koton.

Synagoge B. (Juda. Brüdergemeinde) Dominikanstraße. Sonnabend nachm. 4 Uhr Jugendandacht.

Radiotkalender.

Rundfunkprogramm für Donnerstag, 26. Mai.

Posen (270 Meter). 10.15–11.45: Übertragung des Gottesdienstes aus dem Posener Dom. Predigt Geistl. Adamski. Konzert des Domhors unter Leitung von Dr. Giebowiowski. 15.30–17.10: Nachmittagskonzert. Ausführende: Maria Sreberowna (Geige), Witold Szpindler (Vcl.), Prof. Lubarski (Klarin.). 17.20: Radiophonische Inszenierung der „Barzavianka“ von Stanislaw Hyspanski unter Mitwirkung von Künstlern des Posener Theater und des Chors „Kolo Spiewacki“. Regisseur R. Gantowski. 18.45

bis 19: Fr. Ryb: Vom Teatr Polski. 19–19.25: Dr. St. Dedio: Die Juden im alten Rom. 19.25–19.45: Wirtschaftliche Mitteilungen. 19.50: Übertragung der Oper „Rigoletto“ mit Zygmunt Baleski in der Titelrolle.

Warschau (1111 Meter). 14.35: Ratschläge für den Landmann. 17–17.30: S. Lenartowicz: Die Karpaten. 17.30–17.55: Der General Jean Bem. 18: Tanzmusik.

Berlin (483.9 und 566 Meter). 9: Morgenfeier. 11.30–12.50: Vormittagskonzert. 15: Dr. Stuhlfauth: Stätten der Andacht. 16.30–18: Kapelle Brüder Steiner. 19.30: 1. „Cavalleria rusticana.“ Oper in einem Akt von Mascagni. 2. „Der Vajazzo.“ Drama in zwei Akten mit einem Prolog. Musik von R. Leoncavallo. Anschließend Tanzmusik.

Breslau (315,8 Meter). 11: Evangelische Morgenfeier. 12: Schallplattenmusik. 15.30–16: Heitere oberösterreichische Stunde. 16–17.30: Musik im Frühling. 18: Bücherbesprechung. 19.30–20: E. Landsberg: Bild in die Zeit. 20.15: Festkonzert aus dem Städtissement Friedeberg.

Königswusterhausen (1260 Meter). Alle Übertragungen aus Berlin.

Langenberg (468,8 Meter). 9–10: Katholische Morgenfeier. 11–11.30: Einmars vom Segelsport. 11.30–12: Dr. Rodenbach: Naturdichtung der Jugend. 12–13: Rezitationsszene Irene Triest. 13.30–14.30: Mittagskonzert. 17.30–18: Christian Jensen: Der Christusgedanke in der Dichtung. 17.30–18.30: Konzert des Dortmunder Zither-Kranz. 20.15–21: Heitere Stunde. 21: Konzert des Madrigalchors München-Gladbach. Anschließend bis 24: Tanzmusik.

Wien (517,2 und 577 Meter). 10: Chorvorträge der Wiener Sängerinnen. 11: Konzert des Wiener Sinfonieorchesters. 16: Nachmittagskonzert. 18.05: Kammermusik L. van Beethoven. 19: Nachmittagskonzert. 19.45: Kammermusik L. van Beethoven. 20: „Der Wildschütz.“ Komische Oper in drei Akten von Lorberg.

Rundfunkprogramm für Freitag, 27. Mai.

Posen (270 Meter). 17.15–18.40: Kammermusik. Mitwirkende: J. Lulawicka, T. Gaule, S. Pawłak u. a. Werke von Schumann.

18.45–19: Eześlaw Raden: Vortrag. 19–19.25: Dr. B. Kamecka: Die Frau in Jugoslawien. 19.25–19.40: Wirtschaftliche Mitteilungen. 19.40–20.05: Oberleutnant Peszowskli: Der Gastkrieg.

Wien (517,2 und 577 Meter). 11: Vormittagsmusik. 16.15: Nachmittagskonzert. 19.45: „Das Sperberscher“ (Wiener Komödie), Operettenposse in vier Bildern von Rob. Stola.

Büchertisch.

* Gartenunterricht. Zweiter Band: Obstbau. Von Gottlieb Müller, staatlich diplomierter Gartenbauinspektor in Berlin, wert a. M. Mit 102 Abbildungen. M.-Gladbach 1927. Der vorliegende Band hat seine Brauchbarkeit erprobt in einer Vorlesung von 10 Gesten, von denen je 3000 Stück Bissen und Brötchen des Obstbaus verbreiten halfen. Die Bandausgabe ist vollständig bearbeitet und im Text erheblich vermehrt.

Bettervoransage für Donnerstag, 26. Mai.

= Berlin, 26. Mai. Ziemlich unbeständig mit wenig variablen Temperaturen und Neigung zu Regenschauern.

Spielplan des „Teatr Wielli“.

Mittwoch, 25. Mai: „Der Zauberer vom Nil.“ Donnerstag, 26. Mai: Kindervorstellung unter Mitwirkung von N. Bilińska. 8 Uhr abends: „Rigoletto“ (Grafspiel). 8.30–9.30: Freibären von Mühlhausen. 17.30–18.30: Deemus. 18.30–19.30: Dr. Unger: Klug und Formittel der Musik. 19.15–19.30: Hause: Einführung in die englische Sprache. 20–21.15: Kammermusik. 21: Heiteres Wochenende. Aufschlendend Tanzmusik. 15.15–15.40: Esperanto. 16.30–17: Dr. Lampe: Volkstunde im Unterricht. 17.30–18: Bernhard Otte: Die Arbeitszeit im Erwerbsleben. 18.55–19.45: Dr. Zimmer: Indische und weisse Ansichten.

Langenberg (468,8 Meter). 13.30–14.30: Kammermusik. 15.00–16.00: Freibären von Mühlhausen. 17.30–18.30: Deemus. 18.30–19.30: Dr. Unger: Klug und Formittel der Musik. 19.15–19.30: Hause: Einführung in die englische Sprache. 20–21.15: Kammermusik. 21: Heiteres Wochenende. Aufschlendend Tanzmusik. 15.15–15.40: Esperanto. 16.30–17: Dr. Lampe: Volkstunde im Unterricht. 17.30–18: Bernhard Otte: Die Arbeitszeit im Erwerbsleben. 18.55–19.45: Dr. Zimmer: Indische und weisse Ansichten.

Wien (517,2 und 577 Meter). 11: Vormittagsmusik. 16.15: Nachmittagskonzert. 19.45: „Das Sperberscher“ (Wiener Komödie), Operettenposse in vier Bildern von Rob. Stola.

Bettervoransage für Donnerstag, 26. Mai.

= Berlin, 26. Mai. Ziemlich unbeständig mit wenig variablen Temperaturen und Neigung zu Regenschauern.

Bettervoransage für Donnerstag, 26. Mai.

= Berlin, 26. Mai. Ziemlich unbeständig mit wenig variablen Temperaturen und Neigung zu Regenschauern.

Bettervoransage für Donnerstag, 26. Mai.

= Berlin, 26. Mai. Ziemlich unbeständig mit wenig variablen Temperaturen und Neigung zu Regenschauern.

Bettervoransage für Donnerstag, 26. Mai.

= Berlin, 26. Mai. Ziemlich unbeständig mit wenig variablen Temperaturen und Neigung zu Regenschauern.

Bettervoransage für Donnerstag, 26. Mai.

= Berlin, 26. Mai. Ziemlich unbeständig mit wenig variablen Temperaturen und Neigung zu Regenschauern.

Bettervoransage für Donnerstag, 26. Mai.

= Berlin, 26. Mai. Ziemlich unbeständig mit wenig variablen Temperaturen und Neigung zu Regenschauern.

Bettervoransage für Donnerstag, 26. Mai.

= Berlin, 26. Mai. Ziemlich unbeständig mit wenig variablen Temperaturen und Neigung zu Regenschauern.

Bettervoransage für Donnerstag, 26. Mai.

= Berlin, 26. Mai. Ziemlich unbeständig mit wenig variablen Temperaturen und Neigung zu Regenschauern.

Bettervoransage für Donnerstag

Kehraus in Genf.

Die beendete Konferenz. — Schlussansprachen.

Am Montag abend, nach fast dreiwöchiger Arbeit, sechs Tagen Vollstreckungen und zahllosen Ausschüssen und Unterausschüssen schloß die Weltwirtschaftskonferenz ihre Beratungen 50 Länder aus allen Teilen der Welt, darunter die dem Konsortium nicht angehörenden Vereinigten Staaten, Russland und Großbritannien, insgesamt 194 stimmberechtigte Mitglieder und 157 Sachverständige entsandt. Leute, die von dem Vertragskonsortium ihrer Regierungen getragen, trotzdem nicht am tatsächlichen Vertragsvertreter waren, Männer der Wissenschaft, des Handels, der Verbraucherorganisationen und der großen internationalen Organisationen und Institute, die sich mit dem Stadium der Wirtschaftsschäden beschäftigen, befassen. Der Gesamtbereich, der angekündigt wurde und gegen den sich bei der Schlussabstimmung 1. ein umfassendes Bild von ins einzelne gehenden Entwicklungen über die Lage in Handel, Industrie und Landwirtschaft, eine Reihe von allgemeinen Anregungen über die Fortschreibung der Arbeiten, die Zusammenarbeit aller Länder, einschließlich Russland, das Abrüstungsproblem usw.

Will man sie ohne Überprüfung und auch ohne Unter- 22,7 Arbeit beim Ausflug der Konferenzverhandlungen zu wür- 2,3 digen, wird man sich vor Augen halten müssen, daß es nicht mit einwandfreien wissenschaftlichen Feststellungen möglich ist, sondern mit einem Ergebnis ständigen Gleichgewichts und Abwägens unter all den Auffassungen, 2,3 welche Vertreter an den Arbeiten teilnehmen, zu tun haben. In diesem handelt es sich um einen Querschnitt, um eine Aufnahme, eine Kollektivierung in einem gegebenen Zeitraum der weltwirtschaftlichen Entwicklung. Dieser gegebene Zeitraum ist aber charakteristisch und bedeutungsvoll. Es ist der erste, in dem die geistige Überwindung des Krieges durch die meisten Völker vollzogen hat, der Zeitpunkt, in dem dieser Ausblick auf die Zukunft allmählich möglich wurde. Das dritte Buch, das diese Konferenz zufügt, mit zahllosen Ratschlägen, die fast alle, wie gesagt sind, kompro- 30,15 matisch, mag sich auch heute nur als ein theoretischer Ab- 18,15 schluß empfinden werden kann: Gerade dann, wenn wieder die kurze Wirkung, den Präsident Theunis in seiner Rede, die gewiss machen als Beifaden für diejenigen, durch die gesamten Berichte hindurcharbeiten, durch die politische Bedeutung, die die Weltwirtschaftskonferenz, auch ihre konkreten Folgen sind, behalten kann, zeigte auch hier die gewiss machen als Beifaden für diejenigen, durch die gesamten Berichte hindurcharbeiten, durch die politische Bedeutung, die die Weltwirtschaftskonferenz, auch ihre konkreten Folgen sind, behalten kann, zeigte auch hier die gewiss machen als Beifaden für diejenigen, durch die gesamten Berichte hindurcharbeiten,

Die Schlussrede des Präsidenten.

Theunis, der in seiner Ansprache in der Schlussitzung von neuem daran erinnerte, daß die Kriege oft aus wirtschaftlichen Konflikten entstehen, und daß im Hintergrund aller Aussprachen die Frage der nationalen Sicherheit stand, wobei er an die berühmte Völkerbundtrilogie Sicherheit, Friedensvertrag und Abrüstung erinnerte. Theunis schloß mit der Versicherung, daß die Konferenz ehrlich an dem Wirtschaftsfrieden, von dem der politische Frieden abhängt, gearbeitet habe. Sie sei überzeugt, daß ihr Werk, so beschränkt es auch war, sich auf Wahrschau gründet, und sie könne stolz sein auf ihre Leistungen, wobei jedoch der Erfolg von der Durchführung der Empfehlungen abhänge.

Die Rede des Präsidenten fand, obgleich das Haus in seiner Schlussitzung sehr schlecht besetzt war und auf den Tribünen nur wenige Zuhörer wußten, starke, heraldische Beifall, der sich erneuerte, als Präsident Theunis, dem vorher Vorwurf für seine ausgezeichnete Verhandlungsleitung gedacht hatte, seinerseits mit Recht dem Direktor der Wirtschafts- und Finanzabteilung des Völkerbundes, Salter, und dem Personal des Völkerbundsekretariats den Dank der Versammlung aussprach. Viel beachtet wurde dabei die Haltung des Käufers der russischen Abordnung, der sich an den Beifallskundgebungen, die im allgemeinen dem Völkerbund zuteil wurden, nicht beteiligte, ebenso wie bei der Präsidenten als bei dem Lob an Herrn Salter und die Beamten des Sekretariats freundlich mitlächelte.

Ein politischer Ausblick.

Ist es schwierig, ein Urteil der rein wirtschaftlichen Ergebnisse schon hieute zu fällen, so ist es zweitens noch schwieriger, die einzigen politischen Folgen zu werten. Man hat in den letzten Tagen viel von einem englischen Sieg gesprochen und von einer französischen Niederlage, und es mag in diesen Urteilen manches wahr sein. Wir werden uns darauf beschränken können, festzustellen, daß Deutschland, was die sachlichen Ergebnisse in den wichtigsten Verhandlungen betrifft, sehr gut abgeschnitten hat und mit den Schlussfolgerungen der Konferenz zufrieden sein kann. Anders nimmt sich das Bild aus, wenn man das Problem der deutsch-französischen Beziehungen ins Auge sieht. Es ist in den letzten Jahren angebrochen, die politischen Gegensätze zwischen den beiden Ländern immer wieder gesagt worden, daß die Einigung sich auf wirtschaftliche und politische Weise vollziehen müsse. Tatsache ist aber, daß in fast allen entscheidenden Fragen die Deutschen und die Franzosen gegeneinander standen. Auch die politische Auswirkung der russischen Beteiligung ist heute nicht voll zu übersehen. Die erste Annäherung an die Gesamtheit der übrigen Staaten ist vollzogen; aber die vielen Zwischenfälle der letzten Tage geben zu denken. Wir haben das Gefühl, daß die sachlich-politischen Schwierigkeiten oft durch persönliche Motive verdeckt wurden und die Rolle und das Ansehen der russischen Vertreter nicht so bedeutend war, wie die Rolle und das Ansehen, das man dem russischen Reich als solchem auch in seiner heutigen Form auf der Konferenz zuzubilligen geneigt war. Aber auch diese Dinge werden erst von der künftigen Entwicklung her zu überblicken sein. Auch hier gilt, daß eine Gemeinsamkeit geschaffen wurde, an die nach dem Auseinandergehen wieder angeknüpft werden kann.

Panik in Hankau.

Die Anzeichen mehren sich, daß die Hankau-Regierung sich vor dem Zusammenbruch stellt. Hankau ist innerlich und äußerlich zerstört. Dabei ist der Handel völlig lahmgelegt und das Papiergeld wertlos geworden. In solcher Lage kann sich nun nicht umdrängt von den auf allen Seiten mit Feuerwaffen teilnehmenden feindlichen Armeen. Der Kriegsminister unter Tschauder ist übergegangen in die Stadt Hankau ist in Panik. Tausende von Flüchtlingen in die ausländischen Niederlassungen oder in den Südschleswig, wo sie sich auf ernste Weise hungern. Sie widersehen sich aufs ernste wie weiße Angst und Terror der Gewerkschaften. Die einzige Hoffnung auf den unternehmenden General Tschangtschin ist die von General Tangang, der seit einer Woche in wechselvollen und noch unentschiedenen Kämpfen gegen Tschangtschin, der von Mittelchina anrückt. Daher wirkt der Hankau-Peking oder das Ende! Peking ist auf die rechte offene Flanke Tschangtschins in Westchinas untergegangen durch Munitionsmangel und Zwieträger. Es ist immer schon ein unsicherer Kantonist war. Die Hankau-Panik ist dagegen erfolgreich. Sie hat durch die Großen Pläne des Zentrums der Schantungstruppen nach Norden geführt, all dieser Vorgänge hat Tschangtschin in der Hankau-Panik gelöscht, während Tagesschicht für die Hankau-Panik immer schon ein unsicherer Kantonist war. Die Hankau-Panik ist dagegen erfolgreich. Sie hat durch die Großen Pläne des Zentrums der Schantungstruppen nach Norden geführt, all dieser Vorgänge hat Tschangtschin in der Hankau-Panik gelöscht, während Tagesschicht für die Hankau-Panik immer schon ein unsicherer Kantonist war. Die Hankau-Panik ist dagegen erfolgreich. Sie hat durch die Großen Pläne des Zentrums der Schantungstruppen nach Norden geführt, all dieser Vorgänge hat Tschangtschin in der Hankau-Panik gelöscht, während Tagesschicht für die Hankau-Panik immer schon ein unsicherer Kantonist war. Die Hankau-Panik ist dagegen erfolgreich. Sie hat durch die Großen Pläne des Zentrums der Schantungstruppen nach Norden geführt, all dieser Vorgänge hat Tschangtschin in der Hankau-Panik gelöscht, während Tagesschicht für die Hankau-Panik immer schon ein unsicherer Kantonist war. Die Hankau-Panik ist dagegen erfolgreich. Sie hat durch die Großen Pläne des Zentrums der Schantungstruppen nach Norden geführt, all dieser Vorgänge hat Tschangtschin in der Hankau-Panik gelöscht, während Tagesschicht für die Hankau-Panik immer schon ein unsicherer Kantonist war. Die Hankau-Panik ist dagegen erfolgreich. Sie hat durch die Großen Pläne des Zentrums der Schantungstruppen nach Norden geführt, all dieser Vorgänge hat Tschangtschin in der Hankau-Panik gelöscht, während Tagesschicht für die Hankau-Panik immer schon ein unsicherer Kantonist war. Die Hankau-Panik ist dagegen erfolgreich. Sie hat durch die Großen Pläne des Zentrums der Schantungstruppen nach Norden geführt, all dieser Vorgänge hat Tschangtschin in der Hankau-Panik gelöscht, während Tagesschicht für die Hankau-Panik immer schon ein unsicherer Kantonist war. Die Hankau-Panik ist dagegen erfolgreich. Sie hat durch die Großen Pläne des Zentrums der Schantungstruppen nach Norden geführt, all dieser Vorgänge hat Tschangtschin in der Hankau-Panik gelöscht, während Tagesschicht für die Hankau-Panik immer schon ein unsicherer Kantonist war. Die Hankau-Panik ist dagegen erfolgreich. Sie hat durch die Großen Pläne des Zentrums der Schantungstruppen nach Norden geführt, all dieser Vorgänge hat Tschangtschin in der Hankau-Panik gelöscht, während Tagesschicht für die Hankau-Panik immer schon ein unsicherer Kantonist war. Die Hankau-Panik ist dagegen erfolgreich. Sie hat durch die Großen Pläne des Zentrums der Schantungstruppen nach Norden geführt, all dieser Vorgänge hat Tschangtschin in der Hankau-Panik gelöscht, während Tagesschicht für die Hankau-Panik immer schon ein unsicherer Kantonist war. Die Hankau-Panik ist dagegen erfolgreich. Sie hat durch die Großen Pläne des Zentrums der Schantungstruppen nach Norden geführt, all dieser Vorgänge hat Tschangtschin in der Hankau-Panik gelöscht, während Tagesschicht für die Hankau-Panik immer schon ein unsicherer Kantonist war. Die Hankau-Panik ist dagegen erfolgreich. Sie hat durch die Großen Pläne des Zentrums der Schantungstruppen nach Norden geführt, all dieser Vorgänge hat Tschangtschin in der Hankau-Panik gelöscht, während Tagesschicht für die Hankau-Panik immer schon ein unsicherer Kantonist war. Die Hankau-Panik ist dagegen erfolgreich. Sie hat durch die Großen Pläne des Zentrums der Schantungstruppen nach Norden geführt, all dieser Vorgänge hat Tschangtschin in der Hankau-Panik gelöscht, während Tagesschicht für die Hankau-Panik immer schon ein unsicherer Kantonist war. Die Hankau-Panik ist dagegen erfolgreich. Sie hat durch die Großen Pläne des Zentrums der Schantungstruppen nach Norden geführt, all dieser Vorgänge hat Tschangtschin in der Hankau-Panik gelöscht, während Tagesschicht für die Hankau-Panik immer schon ein unsicherer Kantonist war. Die Hankau-Panik ist dagegen erfolgreich. Sie hat durch die Großen Pläne des Zentrums der Schantungstruppen nach Norden geführt, all dieser Vorgänge hat Tschangtschin in der Hankau-Panik gelöscht, während Tagesschicht für die Hankau-Panik immer schon ein unsicherer Kantonist war. Die Hankau-Panik ist dagegen erfolgreich. Sie hat durch die Großen Pläne des Zentrums der Schantungstruppen nach Norden geführt, all dieser Vorgänge hat Tschangtschin in der Hankau-Panik gelöscht, während Tagesschicht für die Hankau-Panik immer schon ein unsicherer Kantonist war. Die Hankau-Panik ist dagegen erfolgreich. Sie hat durch die Großen Pläne des Zentrums der Schantungstruppen nach Norden geführt, all dieser Vorgänge hat Tschangtschin in der Hankau-Panik gelöscht, während Tagesschicht für die Hankau-Panik immer schon ein unsicherer Kantonist war. Die Hankau-Panik ist dagegen erfolgreich. Sie hat durch die Großen Pläne des Zentrums der Schantungstruppen nach Norden geführt, all dieser Vorgänge hat Tschangtschin in der Hankau-Panik gelöscht, während Tagesschicht für die Hankau-Panik immer schon ein unsicherer Kantonist war. Die Hankau-Panik ist dagegen erfolgreich. Sie hat durch die Großen Pläne des Zentrums der Schantungstruppen nach Norden geführt, all dieser Vorgänge hat Tschangtschin in der Hankau-Panik gelöscht, während Tagesschicht für die Hankau-Panik immer schon ein unsicherer Kantonist war. Die Hankau-Panik ist dagegen erfolgreich. Sie hat durch die Großen Pläne des Zentrums der Schantungstruppen nach Norden geführt, all dieser Vorgänge hat Tschangtschin in der Hankau-Panik gelöscht, während Tagesschicht für die Hankau-Panik immer schon ein unsicherer Kantonist war. Die Hankau-Panik ist dagegen erfolgreich. Sie hat durch die Großen Pläne des Zentrums der Schantungstruppen nach Norden geführt, all dieser Vorgänge hat Tschangtschin in der Hankau-Panik gelöscht, während Tagesschicht für die Hankau-Panik immer schon ein unsicherer Kantonist war. Die Hankau-Panik ist dagegen erfolgreich. Sie hat durch die Großen Pläne des Zentrums der Schantungstruppen nach Norden geführt, all dieser Vorgänge hat Tschangtschin in der Hankau-Panik gelöscht, während Tagesschicht für die Hankau-Panik immer schon ein unsicherer Kantonist war. Die Hankau-Panik ist dagegen erfolgreich. Sie hat durch die Großen Pläne des Zentrums der Schantungstruppen nach Norden geführt, all dieser Vorgänge hat Tschangtschin in der Hankau-Panik gelöscht, während Tagesschicht für die Hankau-Panik immer schon ein unsicherer Kantonist war. Die Hankau-Panik ist dagegen erfolgreich. Sie hat durch die Großen Pläne des Zentrums der Schantungstruppen nach Norden geführt, all dieser Vorgänge hat Tschangtschin in der Hankau-Panik gelöscht, während Tagesschicht für die Hankau-Panik immer schon ein unsicherer Kantonist war. Die Hankau-Panik ist dagegen erfolgreich. Sie hat durch die Großen Pläne des Zentrums der Schantungstruppen nach Norden geführt, all dieser Vorgänge hat Tschangtschin in der Hankau-Panik gelöscht, während Tagesschicht für die Hankau-Panik immer schon ein unsicherer Kantonist war. Die Hankau-Panik ist dagegen erfolgreich. Sie hat durch die Großen Pläne des Zentrums der Schantungstruppen nach Norden geführt, all dieser Vorgänge hat Tschangtschin in der Hankau-Panik gelöscht, während Tagesschicht für die Hankau-Panik immer schon ein unsicherer Kantonist war. Die Hankau-Panik ist dagegen erfolgreich. Sie hat durch die Großen Pläne des Zentrums der Schantungstruppen nach Norden geführt, all dieser Vorgänge hat Tschangtschin in der Hankau-Panik gelöscht, während Tagesschicht für die Hankau-Panik immer schon ein unsicherer Kantonist war. Die Hankau-Panik ist dagegen erfolgreich. Sie hat durch die Großen Pläne des Zentrums der Schantungstruppen nach Norden geführt, all dieser Vorgänge hat Tschangtschin in der Hankau-Panik gelöscht, während Tagesschicht für die Hankau-Panik immer schon ein unsicherer Kantonist war. Die Hankau-Panik ist dagegen erfolgreich. Sie hat durch die Großen Pläne des Zentrums der Schantungstruppen nach Norden geführt, all dieser Vorgänge hat Tschangtschin in der Hankau-Panik gelöscht, während Tagesschicht für die Hankau-Panik immer schon ein unsicherer Kantonist war. Die Hankau-Panik ist dagegen erfolgreich. Sie hat durch die Großen Pläne des Zentrums der Schantungstruppen nach Norden geführt, all dieser Vorgänge hat Tschangtschin in der Hankau-Panik gelöscht, während Tagesschicht für die Hankau-Panik immer schon ein unsicherer Kantonist war. Die Hankau-Panik ist dagegen erfolgreich. Sie hat durch die Großen Pläne des Zentrums der Schantungstruppen nach Norden geführt, all dieser Vorgänge hat Tschangtschin in der Hankau-Panik gelöscht, während Tagesschicht für die Hankau-Panik immer schon ein unsicherer Kantonist war. Die Hankau-Panik ist dagegen erfolgreich. Sie hat durch die Großen Pläne des Zentrums der Schantungstruppen nach Norden geführt, all dieser Vorgänge hat Tschangtschin in der Hankau-Panik gelöscht, während Tagesschicht für die Hankau-Panik immer schon ein unsicherer Kantonist war. Die Hankau-Panik ist dagegen erfolgreich. Sie hat durch die Großen Pläne des Zentrums der Schantungstruppen nach Norden geführt, all dieser Vorgänge hat Tschangtschin in der Hankau-Panik gelöscht, während Tagesschicht für die Hankau-Panik immer schon ein unsicherer Kantonist war. Die Hankau-Panik ist dagegen erfolgreich. Sie hat durch die Großen Pläne des Zentrums der Schantungstruppen nach Norden geführt, all dieser Vorgänge hat Tschangtschin in der Hankau-Panik gelöscht, während Tagesschicht für die Hankau-Panik immer schon ein unsicherer Kantonist war. Die Hankau-Panik ist dagegen erfolgreich. Sie hat durch die Großen Pläne des Zentrums der Schantungstruppen nach Norden geführt, all dieser Vorgänge hat Tschangtschin in der Hankau-Panik gelöscht, während Tagesschicht für die Hankau-Panik immer schon ein unsicherer Kantonist war. Die Hankau-Panik ist dagegen erfolgreich. Sie hat durch die Großen Pläne des Zentrums der Schantungstruppen nach Norden geführt, all dieser Vorgänge hat Tschangtschin in der Hankau-Panik gelöscht, während Tagesschicht für die Hankau-Panik immer schon ein unsicherer Kantonist war. Die Hankau-Panik ist dagegen erfolgreich. Sie hat durch die Großen Pläne des Zentrums der Schantungstruppen nach Norden geführt, all dieser Vorgänge hat Tschangtschin in der Hankau-Panik gelöscht, während Tagesschicht für die Hankau-Panik immer schon ein unsicherer Kantonist war. Die Hankau-Panik ist dagegen erfolgreich. Sie hat durch die Großen Pläne des Zentrums der Schantungstruppen nach Norden geführt, all dieser Vorgänge hat Tschangtschin in der Hankau-Panik gelöscht, während Tagesschicht für die Hankau-Panik immer schon ein unsicherer Kantonist war. Die Hankau-Panik ist dagegen erfolgreich. Sie hat durch die Großen Pläne des Zentrums der Schantungstruppen nach Norden geführt, all dieser Vorgänge hat Tschangtschin in der Hankau-Panik gelöscht, während Tagesschicht für die Hankau-Panik immer schon ein unsicherer Kantonist war. Die Hankau-Panik ist dagegen erfolgreich. Sie hat durch die Großen Pläne des Zentrums der Schantungstruppen nach Norden geführt, all dieser Vorgänge hat Tschangtschin in der Hankau-Panik gelöscht, während Tagesschicht für die Hankau-Panik immer schon ein unsicherer Kantonist war. Die Hankau-Panik ist dagegen erfolgreich. Sie hat durch die Großen Pläne des Zentrums der Schantungstruppen nach Norden geführt, all dieser Vorgänge hat Tschangtschin in der Hankau-Panik gelöscht, während Tagesschicht für die Hankau-Panik immer schon ein unsicherer Kantonist war. Die Hankau-Panik ist dagegen erfolgreich. Sie hat durch die Großen Pläne des Zentrums der Schantungstruppen nach Norden geführt, all dieser Vorgänge hat Tschangtschin in der Hankau-Panik gelöscht, während Tagesschicht für die Hankau-Panik immer schon ein unsicherer Kantonist war. Die Hankau-Panik ist dagegen erfolgreich. Sie hat durch die Großen Pläne des Zentrums der Schantungstruppen nach Norden geführt, all dieser Vorgänge hat Tschangtschin in der Hankau-Panik gelöscht, während Tagesschicht für die Hankau-Panik immer schon ein unsicherer Kantonist war. Die Hankau-Panik ist dagegen erfolgreich. Sie hat durch die Großen Pläne des Zentrums der Schantungstruppen nach Norden geführt, all dieser Vorgänge hat Tschangtschin in der Hankau-Panik gelöscht, während Tagesschicht für die Hankau-Panik immer schon ein unsicherer Kantonist war. Die Hankau-Panik ist dagegen erfolgreich. Sie hat durch die Großen Pläne des Zentrums der Schantungstruppen nach Norden geführt, all dieser Vorgänge hat Tschangtschin in der Hankau-Panik gelöscht, während Tagesschicht für die Hankau-Panik immer schon ein unsicherer Kantonist war. Die Hankau-Panik ist dagegen erfolgreich. Sie hat durch die Großen Pläne des Zentrums der Schantungstruppen nach Norden geführt, all dieser Vorgänge hat Tschangtschin in der Hankau-Panik gelöscht, während Tagesschicht für die Hankau-Panik immer schon ein unsicherer Kantonist war. Die Hankau-Panik ist dagegen erfolgreich. Sie hat durch die Großen Pläne des Zentrums der Schantungstruppen nach Norden geführt, all dieser Vorgänge hat Tschangtschin in der Hankau-Panik gelöscht, während Tagesschicht für die Hankau-Panik immer schon ein unsicherer Kantonist war. Die Hankau-Panik ist dagegen erfolgreich. Sie hat durch die Großen Pläne des Zentrums der Schantungstruppen nach Norden geführt, all dieser Vorgänge hat Tschangtschin in der Hankau-Panik gelöscht, während Tagesschicht für die Hankau-Panik immer schon ein unsicherer Kantonist war. Die Hankau-Panik ist dagegen erfolgreich. Sie hat durch die Großen Pläne des Zentrums der Schantungstruppen nach Norden geführt, all dieser Vorgänge hat Tschangtschin in der Hankau-Panik gelöscht, während Tagesschicht für die Hankau-Panik immer schon ein unsicherer Kantonist war. Die Hankau-Panik ist dagegen erfolgreich. Sie hat durch die Großen Pläne des Zentrums der Schantungstruppen nach Norden geführt, all dieser Vorgänge hat Tschangtschin in der Hankau-Panik gelöscht, während Tagesschicht für die Hankau-Panik immer schon ein unsicherer Kantonist war. Die Hankau-Panik ist dagegen erfolgreich. Sie hat durch die Großen Pläne des Zentrums der Schantungstruppen nach Norden geführt, all dieser Vorgänge hat Tschangtschin in der Hankau-Panik gelöscht, während Tagesschicht für die Hankau-Panik immer schon ein unsicherer Kantonist war. Die Hankau-Panik ist dagegen erfolgreich. Sie hat durch die Großen Pläne des Zentrums der Schantungstruppen nach Norden geführt, all dieser Vorgänge hat Tschangtschin in der Hankau-Panik gelöscht, während Tagesschicht für die Hankau-Panik immer schon ein unsicherer Kantonist war. Die Hankau-Panik ist dagegen erfolgreich. Sie hat durch die Großen Pläne des Zentrums der Schantungstruppen nach Norden geführt, all dieser Vorgänge hat Tschangtschin in der Hankau-Panik gelöscht, während Tagesschicht für die Hankau-Panik immer schon ein unsicherer Kantonist war. Die Hankau-Panik ist dagegen erfolgreich. Sie hat durch die Großen Pläne des Zentrums der Schantungstruppen nach Norden geführt, all dieser Vorgänge hat Tschangtschin in der Hankau-Panik gelöscht, während Tagesschicht für die Hankau-Panik immer schon ein unsicherer Kantonist war. Die Hankau-Panik ist dagegen erfolgreich. Sie hat durch die Großen Pläne des Zentrums der Schantungstruppen nach Norden geführt, all dieser Vorgänge hat Tschangtschin in der Hankau-Panik gelöscht, während Tagesschicht für die Hankau-Panik immer schon ein unsicherer Kantonist war. Die Hankau-Panik ist dagegen erfolgreich. Sie hat durch die Großen Pläne des Zentrums der Schantungstruppen nach Norden geführt, all dieser Vorgänge hat Tschangtschin in der Hankau-Panik gelöscht, während Tagesschicht für die Hankau-Panik immer schon ein unsicherer Kantonist war. Die Hankau-Panik ist dagegen erfolgreich. Sie hat durch die Großen Pläne des Zentrums der Schantungstruppen nach Norden geführt, all dieser Vorgänge hat Tschangtschin in der Hankau-Panik gelöscht, während Tagesschicht für die Hankau-Panik immer schon ein unsicherer Kantonist war. Die Hankau-Panik ist dagegen erfolgreich. Sie hat durch die Großen Pläne des Zentrums der Schantungstruppen nach Norden geführt, all dieser Vorgänge hat Tschangtschin in der Hankau-Panik gelöscht, während Tagesschicht für die Hankau-Panik immer schon ein unsicherer Kantonist war. Die Hankau-Panik ist dagegen erfolgreich. Sie hat durch die Großen Pläne des Zentrums der Schantungstruppen nach Norden geführt, all dieser Vorgänge hat Tschangtschin in der Hankau-Panik gelöscht, während Tagesschicht für die Hankau-Panik immer schon ein unsicherer Kantonist war. Die Hankau-Panik ist dagegen erfolgreich. Sie hat durch die Großen Pläne des Zentrums der Schantungstruppen nach Norden geführt, all dieser Vorgänge hat Tschangtschin in der Hankau-Panik gelöscht, während Tagesschicht für die Hankau-Panik immer schon ein unsicherer Kantonist war. Die Hankau-Panik ist dagegen erfolgreich. Sie hat durch die Großen Pläne des Zentrums der Schantungstruppen nach Norden geführt, all dieser Vorgänge hat Tschangtschin in der Hankau-Panik gelöscht, während Tagesschicht für die Hankau-Panik immer schon ein unsicherer Kantonist war. Die Hankau-Panik ist dagegen erfolgreich. Sie hat durch die Großen Pläne des Zentrums der Schantungstruppen nach Norden geführt, all dieser Vorgänge hat Tschangtschin in der Hankau-Panik gelöscht, während Tagesschicht für die Hankau-Panik immer schon ein unsicherer Kantonist war. Die Hankau-Panik ist dagegen erfolgreich. Sie hat durch die Großen Pläne des Zentrums der Schantungstruppen nach Norden geführt, all dieser Vorgänge hat Tschangtschin in der Hankau-Panik gelöscht, während Tagesschicht für die Hankau-Panik immer schon ein unsicherer Kantonist war. Die Hankau-Panik ist dagegen erfolgreich. Sie hat durch die Großen Pläne des Zentrums der Schantungstruppen nach Norden geführt, all dieser Vorgänge hat Tschangtschin in der Hankau-Panik gelöscht, während Tagesschicht für die Hankau-Panik immer schon ein unsicherer Kantonist war. Die Hankau-Panik ist dagegen erfolgreich. Sie hat durch die Großen Pläne des Zentrums der Schantungstruppen nach Norden geführt, all dieser Vorgänge hat Tschangtschin in der Hankau-Pan

Hack-messer
für alle Systeme, liefert sofort ab Lager
Woldemar Günter
Landmaschinen
Telephon 52-25.
Poznań, Sew. Mielżyńskiego 6.

Günter Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen zeigen hoherfreut an

Gustav Behnke und Frau Frieda, geb. Werner.

Gębiczyń, im Mai 1927.

Ingeborg Die glückliche Geburt eines Töchterchens zeigen in dankbarer Freude an

Mgr. Józef Madel und Frau Betty geb. Grunau.

Poznań, den 25. Mai 1927.

Am 23. d. Ms., verabschied nach kurzer Krankheit mein herzensguter Mann, unser lieber Vater, Sohn und Bruder, der Kaufmann

Max Rotholz

im Alter von 45 Jahren.

Rosa Rotholz, geb. Wolff.

Oborniki, den 24. Mai 1927.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 26. d. Ms., nachm. 4½ Uhr vor der Leichenhalle des jüdischen Friedhofes in Oborniki statt.



Ostbank für Handel und Gewerbe
Berlin-Königsberg L.t.z.

Bilanz per 31. Dezember 1926

AKTIVA	RM	pt
1. Kassa, Zinscheine, Sorten, Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken	1.163.250	70
2. Wechsel	2167.200	78
3. Nostro-Guthaben bei Banken und Bankfirmen	1.662.966	47
4. Reports und Lombards gegen börsengängige Wertpapiere	8.395.675	
5. Eigene Wertpapiere	1.037.087	82
6. Konsortialbeteiligungen	1	
7. Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken	4.022.079	75
8. Debiteure in laufender Rechnung	11.558.024	69
9. Bankeinrichtung	1	
10. Stahlkammern	1.305.675	63
11. Bankgebäude und sonstiger Grundbesitz	24.000	
12. Hypotheken-Aufwertungs-Ausgleichskonto	141.177	14
13. Avatschmidner	28.152.824	58

PASSIVA	RM	pt
1. Aktienkapital	4.000.000	
2. Gesetzlicher Reservefonds	220.000	
3. Kreditoren	18.891.570	94
4. Akzesse und Schecks	61.465	
5. Hypotheken-Aufwertungs-Konto	136.172	14
6. Gewinn	348.816	25
Avalgläubiger	1.900.854.21	
	28.152.824	58

Gewinn- und Verlust-Rechnung 1926

	RM	pt
Bankenkosten	1.366.697	71
Steuer	172.021	10
Reingewinn	842.816	25
	1.822.533	56

Gewinn-Vortrag 1925

Zinsen-Konto

Provisions-Konto

Effekten-Konto

Sorten-Konto

Beteiligungs-Konto